

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

Nr. 26. Hirschberg, Donnerstag den 25. Juni. **1846.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Allgem. Preußischen, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Inland. Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Helene von Rußland, so wie Höchstderen Kinder, die Großfürstinnen Maria und Katharina, Kaiserl. Hoheiten, sind von Berlin nach Ischl und Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin von Baiern nach Schloß Fischbach abgereist. (Höchstdieselben trafen am 17. Juni Abends daselbst ein.)

Deutschland. Ende Juni reiset Se. Königliche Hoheit der Kronprinz von Württemberg von Stuttgart nach St. Petersburg ab, wo am 15. Juli die Vermählung stattfindet. Se. Majestät der König geht nach Baden-Baden, Ihre Majestät die Königin nach dem Rosenstein. — Im Königreiche Sachsen ist am 17ten Juni zu Dresden der Landtag durch Se. Majestät den König mit einer vom Throne aus gehaltenen Rede feierlich geschlossen worden.

Oesterreich. Zu Wien fand am 16. Juni die feierliche Enthüllung des dem Kaiser Franz I. auf dem Burgplatze errichteten Monuments statt. Man hatte den 16. Juni gewählt, weil der verewigte Kaiser im Jahre 1814 nach glücklich errungenem Frieden an diesem Tage seinen Einzug in Wien hielt. — Von den 10,000 Offizieren unserer Armee gehören gegenwärtig sechstausend dem Bürgerstande an.

Schweiz. In dem Canton Bern bildet sich bereits ein Bund zur Verwerfung des noch gar nicht so weit gediehenen Verfassungs-Entwurfs. — Am 14. Juni begann in Schaffhausen das Sängerfest. Als Preisgaben nennt man eine Fahne, 9 silberne Becher und eine goldene Medaille. — Der Canton Fryburg hat sich nun dem katholischen Bund der Stände Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und Wallis angeschlossen. Dieser katholische Bund der sieben Stände errichtet einen Kriegsrath in Luzern, welcher, sobald einem der Stände Gefahr droht, mit unbeschränkter Gewalt die Rüstungen anordnet und Befehl erläßt. Der Beschluß Fryburg's hat in dem Canton selbst in vielen Orten großes Mißfallen erregt, und selbst im großen Rath hat der Dr. Bussard einen Protest aufgesetzt, der diesen Bund für einen eidgenössischen Bundesbruch erklärt, welcher Erklärung 23 Großräthe und die 9 Abgeordneten von Murten beigestimmt haben. Der Beschluß des großen Raths, sich dem katholischen Bund anzuschließen, wurde mit 32 gegen 47 Stimmen gefaßt.

Frankreich. Der Prinz von Joinville ist mit seiner Flotte in See gegangen. — Am 14. Juni fand die Einweihung der Nordbahn (von Paris nach Brüssel) Statt. — Trotz aller widersprechenden Nachrichten ist der ehemalige Gen. Montholon, der bisherige Leidensgefährte Louis Napoleons, bereits aus seiner Haft entlassen worden. Auch die consignirten Offiziere, der Schließer und der Commandant sind wieder frei, und nur der Dr. Conneau wird vor die Assisen gestellt werden. — Die arabischen Gefangenen, welche bisher in dem Fort von Merls el Kibir sich befanden, der Zahl nach 72, darunter nur 12 Männer, die übrigen Weiber und Kinder, sind, neu bekleidet, dem General Cavaignac übersendet worden, um sie ihren Familien zurückzugeben; es ist dies die ächt christliche Rache für die Ermordung der franz. Gefangenen. Der Moniteur enthält einen Bericht über den Kriegszug des Gen. Jussuf, wonach die Zahl der Pferde, welche der Gen. von den Uled Naïls mitbringt, auf 550 steigt.

Italien. Die Herzogin von Parma hat mittelst Erlasses befohlen, daß sämmtliche wegen Theilnahme an den unter dem 24. und 25. Februar d. J. in Piacenza vorgefallenen Unordnungen in Haft befindlichen Personen in Freiheit gesetzt, die darüber bisher eingeleiteten Untersuchungen niedergeschlagen werden und jedes weitere Verfahren in Betreff der oben erwähnten Unordnungen gleichzeitig aufhören soll. — Die Abreise JJ. MM. des Königs und der Königin von Neapel nach Wien, wird wegen der eingetroffenen Nachricht von dem Tode Gregors XVI, hauptsächlich aber wegen der unruhigen Stimmung in Modena, unterbleiben. Der König hält es nicht für gut, in gegenwärtigem Zeitpunkte seine Staaten zu verlassen.

Wirklich herrscht in ganz Italien ein Geist, der vielleicht schon in der nächsten Zukunft große Dinge erzeugt, und man kann sich nicht verhehlen, daß, wenn auch die Besseren der Halbinsel die einzelnen Unruhen und Störungen durchaus mißbilligen, die Idee eines „einigen Italiens" sehr viel Beifall findet. Alle politische Träumereien der sanguinischen Südländer aufzuzählen und zu wiederholen, ist fast unmöglich; was aber zunächst liegt und natürlich jetzt am Meisten besprochen wird, ist die Wiederbesetzung des päpstlichen Stuhles und die daran geknüpften Hoffnungen auf — zu bauende Eisenbahnen. Von den letztern versprechen sich die phantasiereichen Neapolitaner für die Zukunft außerordentlich viel, indem nach ihrer Meinung eine vermehrte Communication auch ein besseres Bekanntwerden bedingt und dieses wiederum größere Einigkeit des Handels ꝛc. zuläßt. — Der König, welcher sich der Verbesserung und der Vermehrung der Flotte mit unbeschreiblicher Thätigkeit annimmt, läßt neuerdings eine Fregatte nach China ausrüsten und bildet durch diese häufig wiederholten weiten Expeditionen seekundige Offiziere und Matrosen.

Portugal. Wir wohnen hier einem traurigen Schauspiele bei; die Revolution hat einen vollständigen Triumph errungen, ein Ministerium nach dem anderen gestürzt, ihren Willen der Königin aufgedrungen, ein Parlament berufen, das im Augenblicke der allgemeinen Verfolgung der konservativen Partei der Charte Dom Pedro's den letzten Streich versetzen wird. Und das Alles geht vor, während der Herzog von Palmella Minister ist! Die National-Miliz wird also wieder organisirt gemäß eines bereits erschienenen Dekrets, d. i. der Revolution werden bleibende Waffen in die Hände gegeben. Fast alle Behörden sind abgesetzt worden, und Männer an ihre Stelle getreten, welche an den Aufständen der letzten Jahre Theil genommen. Und doch ist die Revolution noch nicht befriedigt. Was sie noch weiter will, weiß sie wahrscheinlich selbst nicht, denn die Haupt-Triebfeder ihrer Handlungen ist jetzt offenbar die Furcht vor einer Reaction. Die Einen sprechen von der Nothwendigkeit eines anderen Ministeriums, die Anderen von konstituirenden Cortes, noch Andere — und diese wagen wenigstens in den Blättern noch nicht offen ihre Meinung auszusprechen, wenn sie solche auch schon mehrmals, namentlich in der Revolução, durchblicken ließen — einen Thronwechsel. Und nebstdem ist die finanzielle Lage des Landes so kritisch, daß der Eintritt der schlimmsten Katastrophen nicht Wunder nehmen würde. In Folge der Einstellung der Zahlungen der Bank von Lissabon herrscht zu Porto unter dem ganzen Handelsstande ein wahrhaft panischer Schrecken, und überdies fürchtet man daselbst jeden Augenblick noch einen Zusammenstoß zwischen den bewaffneten Volkshaufen und den Truppen. Diese werden am Ende wahrscheinlich unterliegen, denn das ist ihr unausbleibliches Schicksal, seit einige pflichtvergessene Führer das schlimme Beispiel der Verletzung ihres geleisteten Fahnen-Eides gegeben haben. Wie dem auch sei, bis zum 3. Juni waren zu Lissabon, obgleich die größte Gährung und Aufregung unter den Volksmassen herrschte, keine neuen Unordnungen vorgefallen. Nicht so ist es im übrigen Königreiche; alle Städte, und selbst die kleinsten Flecken und Dörfer, hatten sich dem Aufstande angeschlossen; überall sind Junten errichtet. Die Junta von Coimbra hat den Titel als oberste Junta angenommen. Sie hat eine eigene Regierung errichtet, die natürlicherweise in Opposition ist mit jener von Lissabon. Auch im Süden herrscht jetzt vollkommene Anarchie. Beja, Tavira, Faro und der größte Theil der Städte und Ortschaften von Alemtejo und Algarvien haben der Bewegung der Nord-Provinzen sich angeschlossen. An die Spitze der zu Faro gebildeten Regierungs-Junta ist der Visconde von Setubal, General-Kommandant der 8ten Militair-Division, getreten. Viele Personen von Auszeichnung und einige Beamte haben sich nach der spanischen Stadt Ayamonte geflüchtet, um sich vor einem Angriffe der Aufrührer zu schützen, deren Plänen sie lange mit aller Kraft Widerstand geleistet hatten.

Großbritanien und Irland. Ungeachtet aller, dem Fortbestehen des Peel'schen Ministeriums ungünstigen Gerüchte, scheint es doch nicht, daß die Auflösung desselben so nahe bevorstehen dürfte, als man vor einigen Tagen glaubte.

Griechenland. II. MM. der König und die Königin haben sich mit dem Prinzen von Wasa nach dem Peloponnes eingeschifft. — Die Militair-Schule in dem Piräeus ist wegen der bekannten Unordnungen geschlossen worden. Die türkischen Räuber haben an der Gränze ein Dorf geplündert.

Rußland und Polen. In Bezug auf den letzthin abgeschlagenen bewaffneten Einfall Schamils in die kleine Kabarda hat der Fürst Woronzow aus der Festung Waladikawkas einen Tagesbefehl vom 11. Mai erlassen, in dem er sämmtlichen, bei dieser Expedition betheiligt gewesenen Truppen-Chefs seinen wärmsten Dank für ihre dabei bewiesenen Auszeichnungen bezeugt. Der Tagesbefehl erwähnt noch folgender unbekannten Einzelnheiten aus dieser Invasion Schamils. In der kleinen Kabarda ging niemand, obgleich er weder Ueberredungen noch Drohungen sparte, zu seiner Sache über. Zwar verwüstete er einige Aule und zwang ihre Bewohner, ihm zu folgen, oder sich in die Bergklüfte zu flüchten; das schnelle Vorrücken unserer Truppen brachte sie jedoch bald in ihre Heimath zurück. In der großen Kabarda unterwarfen sich ihm einige Fürsten, doch die ausgezeichneteren von ihnen blieben ihrem Eide treu. Von dem niederen Volke flohen nur wenige, und diese bezwungen, sammt ihrer Habe, in die Berge, keiner von ihnen aber ergriff die Waffen gegen uns. Das schnelle Anrücken des in Jekaterinograd stehenden Gen.-Lieut. Hasfort mit einigen Truppen an die Malka, sicherte die Ruhe der Bewohner zwischen diesem und dem Baksanflusse in der großen Kabarda. Ebenso ward das bedrohte Georgiews, durch den General Labinzow erhalten. Der bei Schamils Einfall in der Stadt Jekaterinodar befehligende Gen.-Lieut. Sawodowsky sicherte durch einen raschen Aufbruch Stawropol, die Hauptstadt der Provinz Ciscaucasien, und seine wirksamen Anordnungen hätten den Feind völlig aufreiben müssen, wenn derselbe noch einige Tage länger in der von ihm in der Tschereckschen Bergkluft genommenen Stellung geblieben wäre. Diesen Zug hatte Schamil den Bewohnern der großen und kleinen Kabarda, wie denen jenseit des Kuban, schon längst zugedacht; er ist durchaus mißglückt und hat seinem Ansehen geschadet.

Türkei. Der Sultan ist mit einem Gefolge von gegen 6000 Personen zu Rustschuck eingetroffen. Es sind seit 14 Tagen gegen 50,000 Rajas und Fremde dort und in der Umgegend angekommen. Der Padischah ist voll von Gnadenbezeigungen gegen Alle, die sich ihm nähern dürfen. Die Hospodaren der Moldau und Wallachei, welche demselben reichliche Geschenke darbrachten, wurden eben so kaiserlich beschenkt. Von Seite Oesterreichs erschienen der General von Heß nebst vielen Cavalieren, und von Seite Rußlands war der General-Lieutenant Grabbe dem Sultan entgegengekommen. Der Aufenthalt desselben wird bis zum 7. Juni dauern. Alle demselben von Seite der Rajas vorgelegten Bitten hat er großmüthig gewährt und sämmtlichen Paschas auf der Durchreise aufgetragen, sich genau nach den erhaltenen Befehlen zu richten und von nun an keinen Unterschied unter den Unterthanen hinsichtlich der Steuern, Abgaben und Religion zu machen, jedenfalls wird daher diese Reise große Folgen haben. Reschid Pascha hat den Notabeln erklärt, daß sie ihre Klagen jederzeit direct nach Konstantinopel einsenden dürfen, im Falle ihnen die Paschas keine Gerechtigkeit gewähren.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika. Die neuen Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze bringen wichtige Neuigkeiten. Die Mexikaner sind geschlagen worden, und man hält einen längeren Widerstand derselben für unmöglich. Sie haben sich den Vortheil, denen ihnen das unvorsichtige Vorrücken des General Taylor auf Matamoras gewährte, entgehen lassen und haben zwei Niederlagen erlitten, am 27. April bei Punto Isabel und am 8. Mai an dem kleinen Flusse Polo Alto. Nur Mangel an Geld und Mannschaft, so wie die Gefahren der heißen Jahreszeit, scheinen einem unverzüglichen Marsch der Nord-Amerikaner nach der Hauptstadt Mexiko im Wege zu stehen. General Taylor hat einen doppelten Erfolg errungen: er hat sich nicht nur beider Ufer des Rio Grande bemeistert, sondern es scheint ihm auch durch seine Siege gelungen zu sein, die Stimmung in den südlichen Staaten der Union umzuwandeln, so daß man nicht mehr an dem nöthigen Sukkurs für sein Heer zweifelt. Vor dem Ende der trockenen Jahreszeit, die eben eingetreten ist, wird man schwerlich eine wirkliche Invasion in Mexiko unternehmen; unterdessen aber hofft man, eine Armee von 25 — 30,000 Mann an der Gränze zusammenzubringen und einzuüben, und die ganze verfügbare Seemacht der Vereinigten Staaten, so schnell als möglich durch 10 bis 12 neue Dampf-Kriegsschiffe verstärkt, soll sofort zur Blokirung der mexikanischen Küste aufgeboten werden. Man glaubt übrigens, daß die Niederlagen der mexikanischen Truppen den Sturz des gegenwärtigen Ministeriums in Mexiko zur Folge haben und daß durch innere politische Zwietracht die Widerstandskräfte der Mexikaner noch mehr Abbruch erleiden werden.

Belgien.

Am 14. Juni, Vormittag 10 Uhr, wurde zu Brüssel in dem großen gothischen Saal des Stadthauses der vielbesprochene Congreß der Liberalen eröffnet. Es waren 360 Mitglieder anwesend und Hr. Defacqz führte den Vorsitz. Bis jetzt ist ein Verbindungsplan für alle liberale Blätter in Belgien verhandelt und angenommen worden. Von Lüttich wurden eine Wahl-Reform, Unabhängigkeit der bürgerlichen Gerichte von der Geistlichkeit und unumschränkte Auctorität des Staats über den Unterricht als Gegenstände der Debatte vorgetragen. Die beiden letzten Punkte wurden schnell angenommen, der erstere brachte eine längere Debatte zuwege.

Frankreich.

Aus Algier meldet man, daß der Marschall Bugeaud, in Begleitung seiner Adjutanten und Ordonnanz-Offiziere, am 6. Juni nach Oran abgegangen war. In seinem Gefolge befand sich auch der ehemalige polnische Staabsoffizier Ostrowski. Der Marschall wird Dschemma el Ghasawat, Lalla Maghrnia und die marokkanische Gränze bereisen, dann nach Tlemsen und Maskara gehen und über Mostaganim in etwa 14 Tagen zurückkehren. Der Herzog von Aumale war bereits am 4. nach Tenez abgegangen. An demselben Tage erschien in Algier folgender Tagesbefehl: „Hauptquartier Algier, den 4. Juni 1846. Se. k. H. der Herzog von Aumale giebt, nachdem er die Wenukka pacificirt, die neu unterworfenen Gegenden der Titteriwüste organisirt und Diejenigen, welche an dem Aufstande Theil genommen, zur Ordnung zurückgeführt hat, sein Commando zurück. Der Prinz läßt in einer Entfernung von 140 franz. Meilen von Algier Gehorsam und Ruhe hinter sich zurück. Seine Abreise, wie unsere Bülletins, bezeichnen das Ende dieser großen Krisis, welche unserer Eroberung neue Kraft gegeben und uns gezwungen hat, dieselbe auszudehnen. Diese Lage der Dinge wird den aufrichtigen Schmerz der Armee über die Abreise Sr. k. H. lindern. Die Armee weiß übrigens, daß wenn die Stürme wieder ausbrechen sollten, sie auch die Söhne des Königs aufs Neue wieder herbeieilen sehen wird. Der Marschall General-Gouverneur Herzog vom Isly."

Am 7. Juni Abends war in Bayonne Militär-Musik auf der Promenade. Auch der General Narvaez befand sich unter den Lustwandelnden und führte seine Gemahlin am Arm, als zwei Matrosen eines auf der Rhede liegenden spanischen Schiffes, mit großen Steinen bewäffnet, auf ihn zugingen und ihn angriffen. Zum Glück legten sich die Offiziere des 60sten Linien-Regiments in das Mittel und schützten den General, der in Spanien allgemein verhaßt sein soll, vor den Mißhandlungen. Die Behörden haben eine Untersuchung des Herganges angeordnet.

Der Infant D. Henrique befindet sich noch in Bayonne und kann wegen der strengen spanischen Etikette nicht reisen. Das spanische Ministerium hatte ihm nämlich als Adjutanten einen See-Offizier beigegeben. Jetzt hat dieser den Befehl erhalten, sogleich nach Spanien zurückzukehren, weil der Prinz nicht als See-Offizier reise, und der Infant ist nun auf seinen Kammerdiener beschränkt. Er wollte über Paris reisen, dort einen Besuch bei Hofe machen, und hat nun keinen Adjutanten, der ihn vorstellen kann. In der Verzweiflung bleibt er, und hat nach Spanien geschrieben, man möge ihm doch einen andern Adjutanten senden.

Italien.

Rom, 8. Juni. Obwohl des Papstes sterbliche Hülle an seines Vorgängers Pius' VIII. Statt in der St. Petersbasilika schon seit vorgestern Abend vorläufig beigesetzt ward, dauert doch die wimmernde Todtenklage vieler hundert Glocken aus Thürmen und Kuppeln um ihn fort von früh bis spät, heute wie vor sieben Tagen. Im Mittelschiff der Grabkirche erhebt sich seit gestern ein kolossaler Katafalk im Glanze von fast zahllosen, die Helle des Tages verdunkelnden Kerzen, für deren Unterhalt, bis zu erfolgter fünfter Absolution des Papstes, täglich tausend Pfd. Wachs angewiesen sind. Kardinal Ostini celebrirte gestern die feierliche Todtenmesse für das Seelenheil des Hingeschiedenen, heute Kardinal Castracane, morgen wird sie Kardinal Mattei singen.

Ueber das von Gregor XVI. im Jahre 1837, zur Zeit der Cholera, abgefaßte Testament vernimmt man Folgendes. Der Testaments-Vollstrecker ist der Kardinal Mattei. Das von dem Verstorbenen in der Bank von St. Spirito deponirte Geld hat er der Propaganda Fide vermacht. Verschiedene Legate sind milden Stiftungen, den Armen, seiner Dienerschaft und für Seelenmessen ausgesetzt. Seine Haupterben sind die noch unmündigen Kinder seiner Nepoten. Man bezeichnet bereits mehrere Kardinäle als Candidaten für St. Peters Stuhl, unter diesen die Kardinäle Mattei, Falconieri und Orioli.

Rom, 9. Juni. Aus Ancona ist die Nachricht hier eingetroffen, daß dort eine österreichische Flotille, bestehend aus einer Fregatte, zwei Briggs und einem Kriegs-Dampfboot, angekommen, und noch einige andere Fahrzeuge werden erwartet. Uebrigens ist bis jetzt von den gefürchteten Unruhen nirgends etwas sichtbar geworden.

Großbritanien und Irland.

London, 13. Juni. Die neugeborne Prinzessin soll die Namen „Helena Augusta Victoria" erhalten. Die Taufpathen werden sein: die Herzogin v. Orleans (die einzige Protestantin der franz. Königsfamilie, und als solche allein fähig, die Pathenstelle zu vertreten), die Herzogin von Cambridge und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz.

Es ist neuerdings wieder ein großer Regimenterwechsel zwischen dem überseeischen und einheimischen Dienst angeordnet worden. Das ganze britische Heer erhält statt des bisherigen allgemein verhaßten Tschacko's den preußischen Helm.

*

Der Großfürst Constantin von Rußland ist am 8. Juni mit seinem Geschwader in Portsmouth angekommen; ob er dieses Mal nach London kommt, scheint noch ungewiß.

Ibrahim Pascha war, nachdem er das See-Arsenal in Portsmouth besichtigt und einer Truppenmusterung beigewohnt hatte, am 8. Vormittags auf der Eisenbahn in London angekommen und hatte die für ihn bereitete Wohnung in Mivart's Hotel bezogen. Der Graf v. Aberdeen hatte Mittags halb 2 Uhr eine lange Unterredung mit dem Pascha. Auch der türkische Geschäftsträger war mit letzterem zwei Stunden in vertraulicher Besprechung. Nach ihm hatte der tunesische Gesandte und der frühere Consul in Alexandria, Cap. Campbell, Audienzen. Dies waren die einzigen gestern empfangenen Besucher. Sir Rob. Peel, der Herzog von Wellington, der Graf von Westmoreland, Sir J. Graham und viele andere Mitglieder der Aristokratie schrieben ihre Namen in das ausliegende Besuchsbuch. Ibrahim Pascha wohnte heute, im Geleite des Herzogs von Wellington und Sir Robert Peel's, einer Parade bei, woran auch der Prinz Albert und der Herzog v. Cambridge Theil nahmen. So oft wie möglich, wird auch der Pascha an den Ueberlandweg durch Aegypten erinnert, und Ibrahim läßt seinen Dolmetscher immer antworten, es liege im gemeinschaftlichen Interesse Englands und Aegyptens, den Transport auf jenem Wege möglichst gut zu fördern, und sein Vater werde daher jede Klage zu verhüten suchen.

Ibrahim Pascha wohnte zu London der Preisvertheilung im Lokale der Gesellschaft der schönen Künste bei. Der alte Admiral Sir E. Codrington, welcher bei Navarin Mehmed Ali's Flotte und Ibrahim Pascha schlagen half, beging als Präsident der Gesellschaft, da er nämlich für den abwesenden Prinzen Albrecht den Vorsitz übernommen hatte, die Unvorsichtigkeit, den Pascha an Navarin zu erinnern, indem er die Ueberzeugung aussprach, der Pascha werde ihm sein früheres feindliches Gegenüberstehen nicht nachtragen, da er nur seine Pflicht erfüllt habe. Der Pascha erwiederte mit kaltem und bezeichnendem Tone, die Vergangenheit sei ihm aus dem Gedächtniß entschwunden; besser jedoch sei es, solche Erinnerungen überhaupt zu vergessen, denn ein ägyptisches Sprüchwort sage: „Es ist nicht schön, Jemanden an sein Unglück zu erinnern.“ Nachmittags empfing der Pascha Herrn O'Connell und besuchte dann einige Gesandte und Minister. Abends wohnte er einem großen Diner im Buckingham-Palast bei. Vorgestern reiste er auf der Eisenbahn nach Birmingham ab, um von dort einen Ausflug durch die Fabrik-Bezirke und die schottischen Hochlande zu unternehmen. Der Ausflug wird 10 bis 14 Tage dauern, und darauf gedenkt der Pascha, heißt es, noch etwa drei Wochen in London zu verweilen.

Nach den letzten Nachrichten aus Neu-Seeland hatten die aufrührerischen Eingebornen der Inselbucht sich nicht den ihnen vom Capit. Grey vorgeschriebenen Bedingungen gefügt, man erwartete demnach den Beginn der Feindseligkeiten nach Ankunft der abgesandten Verstärkungen. Pomare, der frühere treue Freund und Anhänger des Capit. Fitzroy, ist zu den Rebellen übergegangen und hat sich in einem fast unzugänglichen Pah (Fort) befestigt. Auch Kawiti's Pah wird als beinahe uneinnehmbar geschildert. Uebrigens scheint man jetzt auf Neu-Seeland die ersten Schritte zur Einführung einer Municipal-Regierung zu thun.

Portugal.

Man sieht hier der Ankunft sämmtlicher Ausgewanderten entgegen, die nach der Uebergabe von Almeida vor zwei Jahren nach Spanien und Frankreich gegangen waren. Von der Revolution amnestirt, ist es natürlich, daß sie nun auch ihre Früchte mitärndten wollen. Der zum Kriegs-Minister ernannte Marquis von Saldanha wird nicht wohl vor dem 20. Juni hier eintreffen.

Die Regierung hat sich beeilt, die Unterwerfung der Junta von Castello Branco zu veröffentlichen, und hofft, die anderen werden das Beispiel dieser nachahmen. Einige werden dies wohl thun, bei anderen aber wird es schwerer halten; sie maßen sich an, selbst Regierung zu sein, und erklären, fortbestehen zu wollen bis zur Versammlung constituirender Cortes.

Das Dekret des neuen portugiesischen Ministeriums, wodurch die Wiederorganisation und Bewaffnung der National-Miliz anbefohlen wird, ist von sämmtlichen Ministern unterzeichnet, und unter den Mitgliedern der Kommission, welche mit schleunigstem Vollzug der Maßregel beauftragt ist, befinden sich auch der Visconde Sa da Bandeira, so wie die übrigen Häupter der Septembristen-Partei. Der Herzog v. Palmella scheint sich in der That ganz der Revolution in die Arme geworfen zu haben. Die Fragen, welche vorzugsweise jetzt, nach den neuesten Berichten aus Lissabon vom 4. Juni, die öffentliche Aufmerksamkeit in Portugal beschäftigen, sind noch immer die der Junten und der neuen Cortes. Jene wollten trotz der Bemühungen der Regierung sich noch immer nicht zur Auflösung verstehen, während andererseits die radikale Partei jetzt schon von gänzlicher Abschaffung der Pairs-Kammer zu sprechen anfängt und alle Macht blos einer konstituirenden Volkskammer überlassen wissen will. Mit größter Spannung sah man in Lissabon dem Eintreffen von Nachrichten aus Porto entgegen, weil man fürchtet, daß es zu einem Kampfe zwischen den Aufrührern und der Besatzung der Stadt gekommen sei. Die Sprache, welche das Haupt-Organ der Septembristen-Partei, die Revoluçao, noch immer führt, giebt den besten Beweis von der schlimmen Lage der portugiesischen Zustände.

Süd-Amerika.

Rivera hatte sich bekanntlich schon vor längerer Zeit, von den Argentinern verfolgt, auf das brasilianische Gebiet geworfen, und hielt sich seitdem in Rio auf, während eine ihm abgeneigte Partei in Montevideo herrschte. Diese Partei zu stürzen, kehrte Rivera am 2. April nach Montevideo zurück. Man wollte ihm die Landung wehren, indeß erhob sich das Volk zu seinen Gunsten nach Pacheco, sein Hauptgegner wurde genöthigt, auf einem französischen Kriegsschiffe eine Zufluchtstätte zu suchen. Oribe stand noch immer stark verschanzt bei Cerito, 3 Miles von Montevideo. — Die Nachricht, daß Urquiza in Entrerios von Paz geschlagen worden sei, bestätigt sich nicht. Paz befehligt 5000 Mann aus Corrientes und 10,000 Mann aus Paraguay, scheint sich aber doch noch nicht stark genug zu halten, um etwas zu unternehmen. — Die Kauffahrteischiffe, welche den Parana hinaufgesegelt waren, sollten sich gegen den 8. Mai bei Bajbda sammeln, um von dort den Fluß hinab convoyirt zu werden. Die Expedition scheint im Ganzen keine günstigen Resultate geliefert zu haben. Die Argentiner hatten Batterien bei San Lorenzo und Tolenoro errichtet, um ihr die Rückkehr abzuschneiden. Das britische Dampfboot „Alecto“, welches diese Batterien passirte, war von ihnen ziemlich stark beschädigt worden, und hatte mehrere Matrosen verloren.

Nach den aus Südamerika eingegangenen Nachrichten ist der berühmte Naturforscher Aimé Bonpland, A. v. Humboldt's früherer Reisegefährte, in Corrientes, wo er sich seit seiner Befreiung aus Paraguay aufhielt, gestorben.

Die höhere Bürger-Schule in Landeshut.

Landeshut, Ende Mai.

Seit Jahr und Tag ist unsere höhere Bürgerschule der Gegenstand der angelegentlichsten Berathungen unserer städtischen Behörden, so wie der Gegenstand der eifrigsten Besprechungen von Seiten der Bürger unserer Stadt geworden. Dabei haben sich nun zwei Partheien gebildet; nehmlich eine Parthei, die offen für die Erhaltung einer Anstalt spricht und wirkt, ihre Theilnahme für das Gedeihen derselben unverholen zu erkennen giebt, und eine andere Parthei, die überall, theils offen und unumwunden, theils heimlich und im Finstern, gegen die Erhaltung und jegliche Begünstigung dieser Anstalt Seitens unserer Behörden redet, sie für ein eitles, nutzloses, der Kommune unerschwingliche Lasten aufbürdendes Prunkstück unserer Stadt erklärt, und sie so der Bürgerschaft zu verleiden und verhaßt zu machen sucht. Zu dieser letzteren Parthei gehört auch der Verfasser eines Aufsatzes in Nr. 38 der Schles. Chronik, Landeshut, den 10. Mai 1846, der daselbst, ohne seine Behauptungen irgend wie zu begründen, die Absicht ausspricht, „die höhere Bürgerschule könne bei mangelnden Fonds und der ungünstigen Lage nun und nimmermehr gedeihen, bleibe für uns eine exotische Pflanze, deren Unterhaltung unverhältnißmäßige Kosten verursache, und die am Ende doch den Vortheil nicht bringe, welchen man so kühn zu hoffen wagte." Diese Anschuldigungen gegen jene Anstalt, die man zudem auch sonst noch aussprechen hört, sind aber so hart, die Sache geht namentlich unsere Kommunal-Verhältnisse zu nahe an, und die Schule einer Stadt ist ein für die Bewohner derselben zu wichtiger Gegenstand, als daß es nicht eben so zeitgemäß als heilsam und nothwendig erscheinen sollte, diese Angelegenheit zum Gegenstande tiefer eindringender öffentlicher Besprechung zu machen. Was frommt und bezweckt das leere Gerede für und wider, wozu führen unbegründete Behauptungen über Nachtheile oder Vortheile, welche die Stadt von unserer höhern Bürgerschule habe? Dadurch kann Niemand zu einer klaren, unpartheiischen Ansicht von der Sache gelangen, woran doch zuletzt Jedem, der sich ein Urtheil darüber bilden will, gelegen seyn muß. Gehen wir also der Sache einmal auf den Grund. Ich mache, in der vertrauensvollen Ueberzeugung, die geehrte Redaktion dieser Blätter werde einer gemäßigten und an der Sache selbst sich haltenden Diskussion über einen für unsere Kommune so wichtigen Gegenstand die Spalten ihres Blattes öffnen, damit den Anfang, und fordere jeden Freund der Wahrheit, so wie der wahren Wohlfahrt unserer Stadt, der andere Ansichten und Einsichten in die Sache hat, hiermit auf, damit hervorzutreten, damit es endlich einmal ins Klare komme, ob unsere höhere Bürgerschule ein leerer nutzloser Prunk oder ein nützliches heilsames Institut, ob sie der Kommune kaum zu erschwingende Kosten verursache oder nicht, und ob also die städtischen Behörden die Pflicht haben, sie aufzuheben, oder aber die Pflicht sie zu erhalten und kräftig zu fördern und zu unterstützen. Obwohl es nun hierbei auf Namen und Person gar nicht ankommt, so will ich doch, damit jeder meiner etwaigen Gegner wisse, wie er mit mir daran sei, offen und frei meine Farbe bekennen.

Ich bin ein aufrichtiger Freund einer zeitgemäßen, kräftigen und freien Entwickelung wahren und ächten Bürgerthums, meine aber, daß diese nicht möglich ist ohne eine gründliche und umfassende Schulbildung des einstigen Bürgers, und gehöre daher zu denjenigen, welche unsere höhere Bürgerschule für ein eben so nützliches und nothwendiges, als zweck- und zeitgemäßes Institut unserer Stadt halten, bin jedoch keineswegs so einseitig und partheiisch für die unbedingte Erhaltung derselben bei uns eingenommen, daß, wenn mir bewiesen werden könnte, daß diese Anstalt eine, unverhaltnißmäßige Kosten verursachende Last für die Kommune sei, ich nicht auch selbst augenblicklich für die Aufhebung derselben stimmen sollte. Von meinem Gegner verlange ich nur, daß er im Interesse der Wahrheit und Wohlfahrt der Kommune redlich und ehrlich zu Wege gehe, keine Schleichwege zum Ausweichen suche, und bei der Sache selbst bleibe. Hoffentlich wird sich unter der vielleicht nicht geringen Anzahl von Widersachern unserer höhern Bürgerschule doch einer finden, der Lust hat, offen und aufrichtig seine Ansichten und Grundsätze zu vertreten. Zu welchem Resultate der Streit auch führen möge, es gilt ja lediglich den wahren Vortheil unserer Kommune.

Zuerst also zu der Frage, **ob unsere höhere Bürgerschule „der Kommune unverhältnißmäßige Lasten aufbürde," und ob also die Verwandlung derselben in eine „gute, tüchtige Stadtschule" der Kommune die Unterhaltung derselben erleichtern werde?**

Die Anstalt wird jetzt von einigen und 50 auswärtigen Schülern besucht, von denen Jeder im Durchschnitt jährlich 11 rtl. Schulgeld zahlt, mithin alle zusammen gegen 550 rtl. Heben wir die höhere Bürgerschule auf, so bleiben natürlich auch diese fremden Schüler weg, und die Schulkasse verliert 550 rtl. an der Schulgeld-Einnahme. Die Schule müßte also zunächst als Stadtschule 550 rtl. weniger kosten, wobei freilich die Stadt noch immer keine Erleichterung hätte. Wir wollen sehen, ob und wie das zu erreichen wäre. Die Anstalt zählt jetzt außer den beiden Mädchenklassen 3 Elementar- und 4 Oberklassen. Als „gute, tüchtige Stadtschule" — denn weiter wird man doch nicht herabsteigen wollen — würde sie aber außer den 3 Elementar- noch 3 Oberklassen behalten müssen. Es würde also nur eine Lehrerstelle eingezogen werden können und zwar, wenn das Konrektorat, welches schon vor Errichtung der höhern Bürgerschule, und zwar mit höherm Gehalte als jetzt bestand, nicht eingehen soll, die Stelle des dritten Oberlehrers, die jetzt mit 300 rtl. dotirt ist — als die Schule noch Stadtschule war, wenn ich nicht irre, mit 400 rtl. Rechnen wir nun zu diesen 300 rtln. noch 25 rtl. für jährlichen Miethwerth und Beheizung eines Lehrzimmers, so stellen sich 325 als Summe der gesammten Ersparniß heraus, und es folgt daraus, daß die Stadt, nach dieser meiner Rechnung, **von der höhern Bürgerschule noch 225 rtl. profitirt!** — Dieses Resultat steht aber mit der gewöhnlichen Annahme von „unverhältnißmäßigen Kosten" doch in gar zu grellem Widerspruch, als daß man es unangefochten lassen kann. Da muß man versuchen, noch anderweit zu ersparen. Gut, ich will selbst einige Fälle aufsuchen, wo die Anwendung des Sparsystems beliebt werden könnte. Der Rektor einer Stadtschule braucht nicht so viel Gehalt, als der einer höhern Bürgerschule, und wenn auch vor Errichtung derselben der Rektor mehr als 600 rtl. Gehalt hatte, so sind ja die Zeiten schlechter geworden, und es muß also auch hier abgezogen werden. Wie viel? Nun, etwa 50 rtl.; oder nein, da wir unserm neuen Bürgermeister 100 rtl. abgezogen haben, ebenfalls 100 rtl. So gut wie wir einen Bürgermeister für 500 rtl. bekommen können, wird sich auch ein Rektor für 500 rtl. finden. Er wird ja doch nicht auch gerade ein Christkatholik sein. — Aber da bleiben immer noch 125 rtl. Ausfall zu decken. Wie wird das zu machen sein? — Nun, bei Anwendung des beliebten Sparsystems wird sich schon hier und da noch etwas abdrücken lassen; die deßfallsigen Vorschläge aber, die ich noch zu machen wüßte, würden der Stadt so wenig zur Ehre und zum Vortheil gereichen, daß ich

das lieber denjenigen überlasse, die, da sie fortwährend von der Belastung der Kommune durch die höhere Bürgerschule reden, doch gewiß schon längst werden nachgerechnet haben, wie und wo die Stadt bei der Aufhebung derselben gewinnen, und nicht, wie ich behaupte, verlieren müsse. Aber weiter! die 50 fremden Schüler bringen — schlecht gerechnet — jeder jährlich im Durchschnitt an Pension und für sonstige Bedürfnisse den Bewohnern der Stadt, à 80 rtl., also in Summa 4000 rtl. Diese kommen in der Stadt in Umlauf, und heben wir die höhere Bürgerschule auf, so kommt die Stadt auch um diese 4000 rtl. zu kurz. Die Stadt hat aber vielleicht solchen Ueberfluß an Nahrungsquellen, daß es auf den Wegfall einer solchen nicht ankommt. **Diese beiden Deficits wären also der Gewinn, den die Stadt von der Aufhebung der höhern Bürgerschule davon tragen würde.**

Zuerst muß also nachgewiesen werden, wie bei Verwandlung der Anstalt in eine Stadtschule, diese beiden Ausfälle zu decken wären, und dann gezeigt werden, wo sonst noch etwas erspart werden könne, damit die Stadt doch wenigstens etwas gewinne, und die Ehre derjenigen Rechner gerettet werde, welche von den „unverhältnißmäßigen Kosten" sprechen, welche der Stadt durch die höhere Bürgerschule aufgebürdet würden. — Dann wollen wir weiter reden.

Ich habe den Gegenstand bisher blos von Seiten der finanziellen Vortheile oder Nachtheile für die Stadt betrachtet und noch gar nicht Rücksicht darauf genommen, welche Vortheile die höhere Bürgerschule den Bewohnern unserer Stadt dadurch bringt, daß sie es ihnen möglich macht, ihren Kindern eine Bildung geben zu lassen, wie sie von Tage zu Tage immer strenger von dem Bürger gefordert wird, eine Bildung, wie sie von Tage zu Tage immer nöthiger wird für den Gewerbsmann, der in unsern Tagen mit Ehren bestehen und eine geachtete Stellung unter seinen Mitbürgern und Zeitgenossen einnehmen will. Davon, wenn es nöthig sein sollte, ein andermal.

Wenn nun der obenerwähnte Korrespondent der Schles. Chronik von mangelnden Fonds und ungünstiger Lage unserer Schule redet, und meint, sie könne nicht gedeihen, und bürde der Kommune unverhältnißmäßige Lasten auf, so hat er in der That nicht nur gar keine Kenntniß von den berührten Verhältnissen, sondern scheint auch jede, doch so leichte, Kenntnißnahme derselben absichtlich vermieden zu haben. Beides macht ihm wenig Ehre, und man wird nicht umhin können, seiner Korrespondenz eben nicht die edelsten Absichten unterzulegen. Worin seine Behauptungen etwa noch einer näheren Beleuchtung bedürfen sollten, darüber will ich mir ebenfalls noch einige Aufklärungen vorbehalten. X.

Wenn einerseits Stimmen über schlechte Wege in vielen öffentlichen Blättern, so auch in letzterer Nummer des Boten in Betreff des Weges von Ketschdorf nach Seitendorf, Kreis Schönau, laut werden, muß auch andererseits wieder gerühmt werden, wie früher ganz schlechte Wege in neuerer Zeit gut und fahrbar hergestellt worden sind. Dies gilt hier besonders von der Wegestrecke von der Dreschburger Grenze durch Rudelstadt nach Nieder-Kunzendorf bis an den sogenannten Würgsberg; — auf dieser Distance war der Weg noch vor etlichen Jahren ebenfalls unbeschreiblich schlecht, ja sogar an vielen Stellen manchmal unfahrbar; dem ist jedoch jetzt nicht mehr so; denn durch gemeinsame Thätigkeit und durch bereitwilliges Entgegenkommen des Dominii und der Gemeinden zu Rudelstadt und Nieder-Kunzendorf ist nun diese Wegestrecke binnen zwei Jahren, wenn auch noch nicht völlig, doch aber größtentheils in so guten Stand gesetzt worden, daß solche jetzt ganz sicher und gut befahren werden kann. Diese Wegebesserung verdient um so mehr öffentliche Anerkennung, als beiden Gemeinden, ganz besonders aber der Gemeinde R delstadt, noch viele andere Gemein-Arbeiten an den Boberbr cken, Mühlwehren und Schleußen fast jedes Jahr zur Last li gen, die Kreiswegearbeit auch geleistet werden muß, und sona die Arbeitskräfte der Gemeinden sehr in Anspruch genom men werden.

Gebe der Himmel, daß es nun dem Dominio und der Ge meinde Ober-Würgsdorf einfallen möge, sich dem Bau ihres Weges von der Ndr.-Kunzendorfer Grenze ab, anzuschließen, und die Strecke vom Würgsberge ab bis zur Bolkenhain-Lan deshuther Kreis-Straße wenigstens so zu bessern, wie dies der Herr Besitzer von Nieder-Kunzendorf von dort bis zum Würgsberge meistens auf seine Kosten gethan hat.

Tages-Begebenheiten.

In der Nacht vom 17. auf den 18. Juni gerieth zu Breslau in der Mäntlergasse ein Haus mit dem daranstoßenden Hintergebäude in Brand, und das Feuer verbreitete sich mit solcher Schnelligkeit, daß nur wenige Hausbewohner, darunter viele Hülfsbedürftige, Zeit genug übrig behielten, ihr Hab und Gut retten zu können. Die meisten mußten ihre Wohnungen, entblößt von Allem, verlassen, und mehrere wurden sogar ganz vermißt, unter diesen eine Frau mit zwei Kindern und vier Nagelschmied-Gesellen. Die Letzteren wurden am folgenden Tage ganz verbrannt auf der Boden-Kammer, wo selbst sie geschlafen, unterm Schutt vergraben aufgefunden, bald nachher dort auch die Hand eines Menschen. Ein Schneidergesell erhielt, während er seine Kinder glücklich rettete, bedeutende Brandwunden und ein Tischler-Lehrling, welcher sich auf einer Leiter zu retten suchte und von dieser herabstürzte, bedeutende Körper-Verletzungen. Der „Bresl. Anzeiger" enthält über dieses Unglück einen ausführlichen Bericht, aus dem wir folgende Stellen entlehnen:

„Herzzerreißend war das Jammer- und Hülfsgeschrei der Unglücklichen, welche, bei dem gänzlichen Verlust ihrer gesammten Habe, dem qualvollen Tode des Verbrennens nicht entrinnen zu können glaubten. Nur durch die größesten Anstrengungen der zur Hülfe Herbeieilenden gelang es, die gefährdeten Personen aus dem ersten und zweiten Stock vermittelst Leitern herabzuholen, während das wüthende Element hinter ihnen, vor ihnen, über und unter ihnen aus Thüren und Fenstern mit fürchterlicher Gewalt herausschlug. Durch den Tischler-Meister Mocha, welcher sich durch Thätigkeit, Umsicht und Unerschrockenheit fast bei jedem Brande auszeichnet, wurden drei Personen nur dadurch gerettet, daß er einen großen Feuerhaken in ein Fenster des dritten Stockes einlegte, wohin eine Leiter nicht mehr reichte, so daß jene Personen auf dem Feuerhaken herabrutschen konnten. Leider ereignete sich schon jetzt der erste Unglücksfall. Bei der Flucht über die Leiter stürzte der Tischlerlehrling Karl Meiling, 15 Jahr alt, vom zweiten Stockwerk auf das Straßenpflaster hinab. Er blieb augenblicklich bewußtlos liegen, da er sich am Kopfe und auch sonst sehr schwer verletzt hatte. Er wurde alsbald in das Hospital getragen, woselbst er sich noch, jedoch ohne Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens befindet. Der zweite Unglücksfall betraf den Schneider-Gesellen Koch, ebenfalls einen Bewohner des Hauses, welcher, als er sich retten wollte, vom Feuer so schwer verletzt wurde, daß er gleichfalls nach dem Hospital getragen werden mußte. Auch er ist so schwer verbrannt, daß sein Leben gefährdet ist. Schon am Morgen nach dem Feuer verbreitete sich das Gerücht, daß 4 Gesellen des Nagelschmiedmstr. Schuster, welche fünf Treppen hoch in einer Bodenkammer unweit des Ortes geschlafen, wo das Feuer zuerst bemerkt worden, vermißt

würden. Man vermuthete bald, daß sie verunglückt wären. Leider ist diese Vermuthung durch das Auffinden vier verbrannter Leichname in der Gegend jener Schlafkammer zur Gewißheit geworden. Die Vermißten sind: 1) der Nagelschmiedgesell Friedrich Schwanengel aus Heilsberg bei Torgau, 25 Jahr alt; 2) Nagelschmiedgesell Ernst Nissel, 25 Jahr, aus Liegnitz; 3) Nagelschmiedgesell Friedrich Winkelmann aus Neisse, welcher Frau und Kind hinterläßt, und 4) Nagelschmiedgesell Karl August Prösdorff aus Unruhstadt. Die aufgefundenen Leichen waren bis auf ein Drittheil der gewöhnlichen Größe eines menschlichen Körpers zusammengeschrumpft, nur die Zähne ließen noch die Gewißheit, daß der aufgefundene Stumpf der Leichnam eines Menschen sei. — Außerdem werden noch vermißt die Frau des obenerwähnten Schneider-Gesellen Koch und ihre zwei kleinen Kinder. Sie waren am 19ten d. Mts. Abends weder lebend noch todt aufgefunden, unter den obwaltenden Umständen aber ist nicht daran zu zweifeln, daß auch diese drei Personen den Tod in den Flammen gefunden haben. — Wo ist, fragen wir, die Rettungsleiter gewesen? welche Dienste hat sie geleistet? Antwort: keine! sie kam zu spät und versagte den Dienst! Wann wird endlich nach so schrecklichen Erfahrungen in dieser Beziehung ein besserer Zustand eintreten? Seit 2 Jahren haben in Breslau 18 Menschen ihr Leben in den Flammen oder beim Löschen derselben verloren. Ist diese Lehre noch nicht eindringlich genug? Seit 25 Jahren hat die Rettungsleiter bei jedem Feuer als unbrauchbares Möbel figurirt, und noch nicht ein einziger Mensch ist mittelst derselben gerettet worden. Ist dies noch nicht hinlänglich? Auf eine würdige Weise ist das 25jährige Jubelfest des Bestehens ihrer totalen Unbrauchbarkeit im Jahre 1846 durch zwei Fälle, in denen man dieser Leiter bedurfte, gefeiert worden, von denen der eine drei, der andere sieben Menschenleben dem Feuertode opferte!"

Zittau, 16. Juni. Gestern Abend, gegen 1/4 auf 9 Uhr, ist hier an dem hiesigen Bürger und Kaufmann Adolph Bergmann, der, außer seinem Colonial-Waaren-Handel, auch den Geldwechsel betrieb, auf die frechste Weise ein gräßlicher Raubmord verübt worden. Nach dem Schlusse des am Markte befindlichen Gewölbes, mit seiner Familie im zweiten Stocke desselben Hauses am Tische sitzend, wird Bergmann durch das Verlangen einer fremden Mannsperson nach einer Büchse Senf, zu deren Verabreichung er anfänglich wenig Lust bezeigt, endlich doch veranlaßt, das Gewölbe noch einmal zu öffnen, und empfängt da, wahrscheinlich vorher zu Boden geworfen, durch einen tiefen Einschnitt in den Hals die Todeswunde. Die Gattin des Gemordeten, über dessen längeres Außenbleiben beunruhigt, eilt hinunter nach dem Eingange des Gewölbes im Hausflur, wird aber mit der Thür wieder zurückgedrückt; dadurch geängstiget, sucht sie sogleich Hülfe, während deß es leider dem Mörder gelingt, zu entkommen. Noch ist er nicht eingebracht. Außer der Uhr des Getödteten sollen an Geld nur geringere Beträge in kleineren Münzen vermißt werden.

(L. Z.)

Chronik des Tages.

Verhandlungen der General-Synode.

Berlin, 9. Juni. Auf die am 2. Juni stattgehabte feierliche Eröffnung der evangelischen General-Synode ist in den darauf folgenden Sitzungen vom 4. und 6. d. M. die Bildung vorbereitender Kommissionen gefolgt. Der Berathungsstoff, mit welchem die Synode sich zunächst beschäftigen wird, ist in den Verhandlungen der Provinzial-Synoden des Jahres 1844 enthalten. Zur Erleichterung der Uebersicht ist schon vor dem Zusammentritt der Synode eine Anzahl von Denkschriften ausgearbeitet worden, welche, nach den Gegenständen geordnet, die Ergebnisse der auf den Provinzial-Synoden stattgehabten Verhandlungen zusammenfassen. Jedes Mitglied der Synode hat ein Exemplar dieser Denkschriften und einen Abdruck der Protokolle der Provinzial-Synoden zu seiner Information erhalten.

Dieser Berathungsstoff ist an acht Kommissionen ertheilt worden.

Der ersten Kommission sind zugewiesen: die Angelegenheiten, welche die Lehre und das Bekenntniß betreffen, mit Inbegriff der Frage wegen der ordinatorischen Verpflichtung der Geistlichen;

der zweiten Kommission: die Angelegenheiten, welche die Kirchen-Verfassung und die damit im Zusammenhange stehende Kirchen-Ordnung betreffen;

die dritte Kommission beschäftigt sich mit der Prüfung der Vorschläge, welche den Gang der Vorbildung für den geistlichen Beruf betreffen;

die vierte Kommission mit der Prüfung der Vorschläge, welche eine Beförderung der pfarramtlichen Wirksamkeit oder eine Beseitigung von Hemmnissen derselben zum Gegenstande haben;

an die fünfte Kommission ist alles dasjenige verwiesen, was die Feier des öffentlichen Gottesdienstes und die Privat-Erbauung berührt;

die sechste Kommission ist zur Erörterung des Verhältnisses der Kirche zur Schule bestimmt;

die siebente Kommission zur Vorberathung über die in den Protokollen berührten Verhältnisse zu anderen Kirchen und Relions-Gesellschaften;

die achte Kommission endlich zur Begutachtung der Beziehungen der Kirche zu gewissen, unter dem Einflusse der bürgerlichen Gesetzgebung stehenden Verhältnissen, insbesondere zu dem Eherechte und der Eidesleistung.

Die Zusammensetzung der Kommissionen ist auf Grund der Geschäfts-Ordnung in folgender Weise geschehen. Zunächst wurden aus jeder Provinz zwei Kandidaten, ein geistlicher und ein weltlicher, durch die derselben Provinz angehörigen Mitglieder für die erste Kommission in Vorschlag gebracht. Alsdann wurden aus den solchergestalt präsentirten sechszehn Mitgliedern durch den Vorsitzenden, unter Mitwirkung des Vice-Präsidenten und der Secretaire, vier geistliche und vier weltliche Mitglieder ausgewählt, so jedoch, daß aus jeder Provinz ein Mitglied in die Kommission gelangte.

Nachdem auf solche Weise die ersten acht Mitglieder der ersten Kommission bezeichnet waren, wurde in gleicher Weise zur Bildung der zweiten und sofort zur Bildung der dritten, vierten und der folgenden Kommissionen geschritten. Nach der Geschäfts-Ordnung war es dem Vorsitzenden vorbehalten, den einzelnen Kommissionen ein der theologischen oder der juristischen Fakultät angehöriges Mitglied hinzuzufügen. Endlich wurden, nach Konstituirung der Kommissionen, von einigen derselben noch die Zuordnung eines einzelnen, mit der Aufgabe der Kommission besonders vertrauten Mitgliedes gewünscht und von der Synode diesen Anträgen gewillfahrt.

Die einzelnen Kommissionen sind hiernach aus acht bis zehn Mitgliedern zusammengesetzt.

Die Kommissionen haben unverzüglich ihre Arbeiten begonnen, und werden die von denselben auszuarbeitenden Referate die Grundlage der weiteren Berathungen in der Gesammt-Synode bilden.

Von außerhalb sind mehrere Eingaben und Vorstellungen an die General-Synode gelangt. Es ist in Ansehung ihrer der

Geschäftsgang beschlossen worden, daß der Vice-Präsident den Inhalt derselben der Versammlung kurz vorträgt und deren Ueberweisung an die mit verwandten Gegenständen beschäftigte Kommission in Antrag bringt.

Ueber die Stellung der gegenwärtigen General-Synode, der Kirche und dem Kirchen-Regiment gegenüber, hat in der zweiten Sitzung eine nähere Erörterung stattgefunden, und ist diese Stellung auf der durch die Einberufungs-Schreiben für die einzelnen Mitglieder angedeuteten Rechtsgrundlage bestimmt erkannt worden. Die Mitglieder der General-Synode sind durch das gegenwärtig bestehende Kirchen-Regiment eingeladen, mit ihrem Rath und ihrer Einsicht dazu zu helfen, daß die Kirche aus sich selbst eine umfassendere, organische Bildung gewinne und überhaupt zu einem kräftigeren Leben erwachse. Sie befinden sich daher nicht in der Lage, verbindende Beschlüsse für die Kirche und die Gemeinden des Landes zu fassen. Dem bestehenden Kirchen-Regiment aber muß es von hoher Wichtigkeit sein, das Gutachten so vieler aus allen Theilen der Monarchie zusammenberufener, geachteter Glieder der Kirche zu vernehmen, um daran diejenigen fortschreitenden Entwickelungen zu knüpfen, welche das Bedürfniß der Kirche erheischen wird.

Es ist von Seiten der General-Synode die Einleitung getroffen, daß nach dem Abschluß der einzelnen Materien fernere Mittheilungen über den Inhalt der Berathungen unter der obigen Rubrik hier veröffentlicht werden.

Literarisches.

Grundzüge des erneuerten Evangeliums Jesu Christi oder: Zweite Lieferung der Vorträge über Christkatholisches Glauben und Leben,

vom Rektor Joh. Benj. August Rosteutscher. Breslau, im Selbstverlage des Verfassers u. in Commission bei Ed. Trewendt. 1846. 4 Bog. 8. Preis 6 sgr.

Motto:

Ich bin gekommen, daß ich ein Feuer anzünde auf Erden; was wollte ich lieber, denn es brennete schon.

Jesus Christus.

Wer von Theilnahme an christlichem Glauben und Leben bewegt wird, wird gern vernehmen, daß eine Fortsetzung jener Schrift erschienen ist, in welcher ein Schriftgelehrter von Geist und Herz die wichtigsten Fragen des christlichen Lebens in populärer Kürze mit seinen Lesern verhandelt. Was man hier liest, ward zum Vorlesen geschrieben, wirklich gelesen und mit Theilnahme vernommen. Der Verfasser tritt also durch den Druck nur heraus aus dem kleineren Kreise in einen größern, in welchem er die gleiche Befriedigung hervorrufen wird; denn man kann nicht leicht auf ein paar Seiten mehr sagen und nachweisen, als hier geschieht. Häufige Citationen von Bibelstellen wecken die Lust zum Nachschlagen, ja sie machen das Nachschlagen in der Bibel zur unerläßlichen Pflicht, und führen so in bestimmter Weise zum Gebrauch dieses Buches, von dem alle Bildung der christlichen Jahrhunderte im Volke ausgeht und fortschreitet, und das sich im Fortgange der Zeiten mit diesen immer selbst wieder verjüngt, zurück.

Das ist der rechte Weg, und solche Kürze ist nöthig in solcher Bewegung, welche so mannigfaltige gute Gaben des Geistes zu gleicher Zeit und Stunde den Hörenden und Lesenden anbietet. Wir wollen den Inhalt dieser Lieferung angeben; das wird zur Beherzigung genügen.

7. (Fortsetzung aus der ersten Lieferung): Das freie Walten des Geistes Gottes in der christkatholischen Kirche. 5 Seiten. — 8. Wie faßt der Christkatholik Jesu Tod auf? Am Charfreitage. 3 Seiten. — 9. Wie hat uns Christus erlöset? Am Osterdienstage. 4 Seiten. — 10. Der Judaismus im Christenthume. 3½ Seiten. — 11. Der allein seligmachende Glaube. 5 Seiten. — 12. Der rechte Kampfplatz für den Glaubensstreit. 5 Seiten. — 13. Die Versöhnung des innern Zwiespaltes. 4 Seiten. — 14. Das Ringen nach Freiheit. 3 Seiten. (Um sich deutlich zu machen, welcher Art diese Freiheit sei, mögen Manche, die sich Gegner nennen, den Anstoß an dem „christkatholisch" auf dem Titel u. s. w. einen Augenblick in sich bewältigen, und wenn sie gelesen, sich ehrlich fragen: ob sie wohl das Gegentheil dessen, was hier steht, von sich zu Ehren ihrer Gegnerschaft aussagen wollen.) — Einen zweiten Theil der Schrift bilden Vorschläge für die nächste (christkatholische) Provinzialsynode, welche der Verfasser dem Vorstande der hiesigen Gemeinde eingereicht hat, und die allgemeiner Beherzigung werth sind. Die Vorschläge betreffen: 1) die Liturgie, 2) die Zulassung von Laien zu öffentlichen religiösen Vorträgen, 3) die Errichtung einer Prüfungs-Commission für die Anstellungsfähigkeit der Kandidaten des Predigtamtes, 4) die verkehrte Sitte, sich während der Ablesung des Kanzelgebets von dem Prediger ab und dem Altar zu zu wenden; — weiter: 5) die genauern Bestimmungen über die Rechte der Gemeindeglieder, 6) Bestimmungen über das Stimmrecht der Prediger im Vorstande in gewissen Fällen, 7) über Amtsverschwiegenheit, 8) über Vertretung des Predigers (der hier noch immer nach altem Mißbrauche κατ' ἐξοχὴν „der Geistliche" genannt wird), 9) Beschaffung der Mittel für die Armenpflege 2c. — 10) Einrichtung des Schulunterrichtes zum Ersatz für den häufig noch nicht verstatteten öffentlichen Gottesdienst, und Einführung von Bibelstunden zu gleichem Zwecke, — 11) einen besonderen Abdruck der wichtigsten Stellen des neuen Testaments, — 12) eine geordnete Armenpflege, — 13) Sicherstellung bei der Annahme von Kandidaten des Predigtamtes für deren wirkliche Befähigung zur Förderung des christkatholischen Zweckes, — 14) Berathung und Entwurf eines biblisch-vernunftgemäß entwickelten Eherechts.

Aus solchen Besprechungen wird sich das Einverständniß und das rechte Selbstverständniß der jungen Gemeinden über den Geist ihrer Berufung, wird sich die lebendige Vereinbarung der Menschen in Liebe und dadurch mit Gott aus dem Volke selbst hervorbilden und eine populäre Dogmatik entstehen, die im Zusammenhange mit der früheren Theologie, oft polemisch gegen dieselbe, öfter jedoch diese nur zu ihren wahren Consequenzen fortleitend, den Ansprüchen der Vernunft und dem Selbstbewußtsein derselben in unserer Zeit die Hand reicht. Für die Wahrheit dieser schriftgemäßen Haltung stehen als Einleitung dieses Heftes die „Zeugen der Wahrheit" ein, welche aus den Schriften berühmter Theologen mit deren eigenen Worten angeführt werden und Denjenigen zu Hilfe kommen mögen, die in großen Autoritäten mehr Zuversicht finden, als in dem, was ihnen Gottes Stimme aus der eignen kleinen Brust verkündet. Endlich aber muß es doch noch dahin kommen, daß das Verständniß erwache des uralten Spruchs: „Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn", daß also der Mensch sein volles Gottesbild in Gedanken fasse und liebend im Herzen trage, und wenn er dann auf die Ueberlieferung von Jesus dem Christus zurückblickt, dort sein Gottesbild als eine historische Wahrheit anerkenne, in der er fortlebt und sie in ihm.

Nees v. Esenbeck.

(Nebst zwei Beilagen.)

Mit der heute ausgegebenen Nr. 26 des Boten aus dem Riesengebirge, schließt sich das zweite Quartal des Jahrganges 1846. Der dafür fällige Betrag wird von den resp. Subscribenten auf die bereits bekannte Weise erhoben werden.

Hirschberg, den 25. Juni 1846. Die Expedition des Boten.

2865.

Zur Erinnerung

an unsre heißgeliebte, unvergeßliche Gattin, Mutter und Großmutter,
weiland Frau Huf- und Waffenschmidt
Christiane Rosine Berger, geborne Scholz,
zu Greiffenberg,
daselbst geboren den 11. Februar 1783, und am Lungenschlage gestorben den 14. Juni 1846.

Der Tod ist eilend nah gekommen,
Und hat Dein Leben abgemäht,
Von unsrer Wehmuth heißumglommen
Dich in das tiefe Grab gesät,
Und über Dich mit starker Hand
Des Grabes Decke ausgespannt.

Dein erster Gatte ruht zur Seiten,
Und Deine Tochter neben an;
Und Kränze, die wir weinend breiten,
Verkünden, was der Tod gethan,
Wie er in unser liebend Herz
Gesenkt den allerherbsten Schmerz!

Wir dachten ja nur an Dein Leben,
Und wähnten Deinen Tod sehr fern.
Tagtäglich nützte uns Dein Streben,
Und auch Dein Wohlseyn sahn wir gern.
O Gattin, Mutter, Herz und Hand
Hast Du zu früh von uns gewandt!

Nun lächeln nicht mehr Deine Blicke;
Nun spricht nicht mehr Dein sanfter Mund!
Wer macht uns nun im Wißgeschicke
Des Trostes Kraft und Ausweg kund?
Wer geht wie Du auf frommer Bahn
Uns musterhaft und still voran?

Wir fühlen es, Du bist entrissen,
Und sehen Deine Stelle leer.
Ach, daß wir Dich im Grabe wissen,
Das fällt uns stündlich allzuschwer!
O Gattin, Mutter, Deine Treu
Wird nicht mehr täglich bei uns neu!

Nicht wir allein, auch Andre weinen,
Geschwister und der Freunde Schaar.
Sie kannten all Dein redlich Meinen,
Und folgten Deiner Todtenbahr.
Auch Deine Enkel trauern sehr;
Dein Abschied fällt uns Allen schwer.

Was aber kann und wird uns trösten?
Doch nur der Glaub' an jene Welt,
Wo Dir, und jeglichem Erlösten
Das beste Loos entzückend fällt.
Dort lebst Du fort in Ewigkeit,
Und erntest lauter Seligkeit.

Dort werden wir Dich wiederfinden,
Wo man nur Freudenthränen weint;
Und unser Dank wird Kränze winden,
Sobald wir ewig sind vereint;
Und unser Loblied jauchzt alsdann,
Daß selbst der Tod uns wohlgethan.

Greiffenberg, den 17. Juni 1846.

Die Hinterlassenen.

Entbindungs-Anzeigen.

2814. Die gestern erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einem Mädchen, welches jedoch zu unserer innigen Betrübniß noch an demselben Tage dahin geschieden ist, zeige ich Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an.

Hirschberg den 20. Juni 1846.

v. Gilgenheimb.
Königl. Ober L. Gerichts- und Kr. Justiz-Rath, L. u. St. Gerichts-Director.

2844 Die heut früh erfolgte Entbindung meiner Frau, Emilie geb. Binner, von einem Knaben, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. Hirschberg, den 17. Juni 1846.

W. Möckel.

Todesfall-Anzeigen.

2806. Am heutigen Morgen starb im achten Jahre seines Lebens unser hoffnungsvoller Sohn Ewald, welches wir unsern verehrten Freunden hiermit tief betrübt anzeigen.

Hirschberg, am 20. Juni 1846.

George und Frau.

2895. Den am 19. d. Mts. an Entkräftung erfolgten Tod, unseres geliebten Mannes und Vaters, des ehemaligen Kreis-Sekretairs Johann Gottlieb Seidel, in einem Alter von 77 Jahren 5 Monaten, zeigen wir hiermit allen Verwandten und Freunden ergebenst an. Die Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 23. Juni 1846.

2805. Am 13. d. M., Nachmittags 6 ½ Uhr, endete durch Hineinfallen in einen gefüllten Wasserbehälter unser jüngster Sohn Wilhelm, im Alter von 2 J. 2 M. und 19 T. sein uns sehr beglückendes Leben. Statt jeder besondern Anzeige melden wir Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, diesen schmerzlichen Verlust.

Ober-Haselbach, den 16. Juni 1846.

Der Bleicher-Meister Burghard nebst Frau, geb. Rücker.

2857. **Todes-Anzeige.**

Ein treuer Arbeiter im Weinberge des Herrn ist zu seiner verdienten und erfehuten Ruhe eingegangen.

Heute Nachmittag, 2 Uhr 10 Minuten entschlief ruhig und sanft, wie er gelebt und gewirkt, an Entkräftung und endlich hinzugetretenem Nervenschlage unser liebter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, Herr Johann Gottlieb Neubert, treuverdienter Lehrer und Organist an der Schule und Kirche zu Messersdorf in dem ehrenvollen Alter von beinahe 76 Jahren. 57 Jahre hat er im Schulamte mit nie ermüdenden Kräften, mit immer erneuerter Lust und Liebe bis noch wenige

Tage vor seinem Ende gearbeitet. Darum folgt ihm nicht nur die gerechte Würdigung seiner Verdienste Seitens seiner Vorgesetzten, sondern auch der liebevollste Dank mehr denn zweier Generationen, bei denen er den ersten Grund zur Jugendbildung legte, ins Grab nach.

So groß auch unser Schmerz bei seinem Verluste ist, so beruhigt uns doch der Gedanke: er ist nun zu dem Lohne gelangt, den er durch treues Wirken und Lieben errungen hat.

Wigandsthal, den 20. Juni 1846.

Die trauernden Hinterlassenen.

2856. **Todesanzeige,**
(statt besonderer Meldung für entfernte Freunde).

Tief ist der Schmerz, unersetzlich der Verlust, unaussprechlich die Sehnsucht am Grabe einer edlen Gattin. In den wenigen für mich so ergreifenden Worten, „Sie ist heimgegangen" meine treue Lebensgefährtin Beate, geb. Kirchner, liegt eine Welt voll Gram und Schmerz. Ihr Tod nur, der im 25sten Jahre ihres Blüthenlebens am 17. Juni a. c. früh gegen drei Uhr erfolgte, gestattete der von ihr im Moment ihres Welkens neugeborenen holden Tochter ein gesundes Dasein — mir in schmerzlicher Erinnerung ein süßes Hoffen der Zukunft.

Einem Biedermanne, Herrn Ober=Amtmann März, Kgl. Domainenpächter in Klein=Waltersdorf, und seiner geliebten Tochter Antonie spreche ich öffentlich meinen tiefgefühlten Dank für ihre stille, thätige, also wahrhafte Theilnahme an meinem traurigen Geschicke aus.

Was richtet auf den Pilger hier im Staube,
Wenn Alles sinkt, was er so heiß geliebt?
Wenn Alles bricht — erschüttert nun sein Glaube
Und rings des Himmels Dom sich um ihn trübt? — —
Eins bleibt sein Trost und mag die Welt vergeh'n,
Ein Paradies blüht auf im ew'gen Wiederseh'n!

Groß=Waltersdorf, bei Bolkenhain.

Israel Eckert, Rittergutsbesitzer.

2817. Allen unsern entfernten Freunden und Bekannten widmen wir hierdurch mit tiefverwundetem Herzen die traurige Anzeige, daß unser geliebter Gatte und Vater, der Kauf= und Handelsmann und Bauerguts=Besitzer, **Karl August Prentzel,** am 19. d. Mts., Abends 9 Uhr, an Entkräftung und zuletzt erfolgter Lungenlähmung nach langwieriger Krankheit sein uns so theures Leben beschloß.

Seine treue Liebe, sein stets biederer Sinn und seine nie rastende Thätigkeit für unser Wohl machen seinen Verlust für uns unersetzlich, und er wird uns daher nicht nur, sondern auch allen seinen hiesigen Freunden, denen er stets mit aufrichtigem Herzen ergeben war, in unauslöschlichem Andenken bleiben.

Hermsdorf, den 21. Juni 1846.

Christiane Friederike Prentzel, gb. Söhnel
als trauernde Wittwe.
Emma Pauline } Prentzel, als trauernde
Gustav Robert } Kinder.
Amalie Bertha Dreßler, als trauernde Pflegetochter.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Hr. v. Tscheliha, General=Major a. D., a. Cunnersdorf. — Hr. Beyer, Gutsbes.; Hr. Dienstmann, Garnison=Stabs=Arzt; beide a. Thorn. — Verw. Frau Senator Klos; Frau Kaufm. Grolow; beide a. Sprottau. — Hr. Apelt, Stellbes., mit Tochter, a. Haynau. — Hr. v. Klitzing, Lieut. im 24. Inf.=Reg., a. Prenzlau. — Frau Hauptm. Eckert, Rittergutsbes., mit Familie, a. Polichup. — Frau Hauptm. Pulst mit Fräul. Tochter, a. Twardawa. — Frau Tuchfabr. Wittig, a. Sprottau. — Hr. Rino Werel, Handlungsd., a. Breslau. — Hr. Kunz, Königl. Forstbeamter, a. Forsthaus Eichharte. — Frau Kaufm. Fränkel mit Enkeltochter, a. Breslau. — Frau Pastor Reiche, a. Polkwitz. — Hr. Burkhardt, Schmiedemeister, a. Hirschberg. — Gräfin v. Hompesch, a. Berlin. — Madame Richter, a. Breslau.

(Die Kirchen=Nachrichten folgen in nächster Nummer.)

Unglücksfälle.

Am 13. Juni Vormittags stürzte der Wagenknecht Bänsch aus Woitsdorf, zweiter Sohn des Freistellbesitzer Bänsch aus O. Adelsdorf, beim Wegfahren aus dem Steinbruch zu Wigenau am Grätzberg, vom Wagen, und blieb auf der Stelle todt.

Am 20sten d. Mts., Nachmittags um 2 Uhr, wurde in Boberullersdorf, 20 Schritt von seiner Wohnung, der Gärtner Baumgart vom Blitz getroffen und augenblicklich getödtet.

Brandschaden.

In der Nacht vom 20. zum 21. Juni c. ist die Feldmühle zu Harpersdorf bei Goldberg völlig abgebrannt. Die Entstehung dieses Feuers ist noch unbekannt.

Natur=Merkwürdiges.

In dem herrschaftl. Schloßgarten zu Hohenliebenthal befindet sich ein circa fünf Jahr alter Pflaumbaum der sogenannten blauen ungarischen Sorte, welcher, nachdem er mit den andern Bäumen dieses Frühjahr zugleich geblüht und auch Früchte angesetzt hat, jetzt zum Zweitenmale in voller Blüthe steht.

Auch in Hirschberg, in dem Gruner'schen Garten am Schießplatz, treibt ein Pflaumbaum mit fast ausgewachsenen Früchten zum Zweitenmale Blüthen.

2907. **Künftigen Sonnabend, als den 27. d. Mts., 10 Uhr Vormittags, wird Herr Prediger Johannes Ronge in hiesiger Gnadenkirche Gottesdienst halten. Hirschberg, den 23. Juni 1846.**

Der Vorstand.

2892. Am 5. Juli c., als Sonntags Vormittags 11 Uhr, wird, unter Leitung des Herrn Prediger Ronge, und den 12. Juli, früh 6 Uhr, durch Herrn Prediger Förster, bei der christ=katholischen Gemeinde zu Lähn Gottesdienst abgehalten werden, was wir hiermit bekannt machen.

Der Vorstand.

2855. **Kommenden Montag, Vormittags 10 Uhr, ist christ=katholischer Gottesdienst und Confirmation zu Friedeberg a. Q.**

Der Vorstand.

2821. **Bekanntmachung.**

Sonntag, den 28. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, ist im Hôtel du Roi zu Löwenberg die Versammlung des Löwenberg=Bunzlauer landwirthschaftlichen Vereins festgesetzt, und werden die verehrlichen Mitglieder hierzu ergebenst eingeladen. Dieselben werden außerdem ergebenst ersucht, diejenigen Bücher und Journale, welche noch zum Jahrgang 1845 gehören, und sich noch in den Händen einzelner Mitglieder befinden, mitzubringen. Auch werden diejenigen Mitglieder, welche noch mit der letzten Hälfte des Beitrages vielleicht in Rest stehen, ersucht gefälligst Zahlung zu leisten.

Der Vorstand.

2819. N. 5. 3. 9. s. VI + V, Schmiedeberg,
2. E. Monü XXVh. — — 12.
Hirschberg, 7 nabal; Buchwald, Teich.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

[illegible]

Bekanntmachung.

Am 1. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird die Stadtschuldentilgungsdeputation in unserem Sessionszimmer auf nachstehende Nummern der hiesigen konvertirten Stadtobligationen, deren Serie durch das Loos gezogen worden ist, die Valuten zurückzahlen:

Nro. 2204.	Nro. 2215.	Nro. 2226.	Nro. 2237.	Nro. 2248.
„ 2205.	„ 2216.	„ 2227.	„ 2238.	„ 2249.
„ 2206.	„ 2217.	„ 2228.	„ 2239.	„ 2250.
„ 2207.	„ 2218.	„ 2229.	„ 2240.	„ 2251.
„ 2208.	„ 2219.	„ 2230.	„ 2241.	„ 2252.
„ 2209.	„ 2220.	„ 2231.	„ 2242.	„ 2253.
„ 2210.	„ 2221.	„ 2232.	„ 2243.	„ 2254.
„ 2211.	„ 2222.	„ 2233.	„ 2244.	„ 2255.
„ 2212.	„ 2223.	„ 2234.	„ 2245.	
„ 2213.	„ 2224.	„ 2235.	„ 2246.	
„ 2214.	„ 2225.	„ 2236.	„ 2247.	

Wir fordern die Inhaber dieser Obligationen auf, letztere nebst 7 Koupons, vom 34sten bis 40sten, in dem gedachten Termine zurückzugeben und dagegen die Kapitalien in Empfang zu nehmen. Diejenigen Obligationen, welche in dem erwähnten Termine nicht präsentirt werden, hören, wie ihr Inhalt ergiebt, auf, vom 1. Juli d. J. an gerechnet, Zinsen zu tragen.

Hirschberg, den 23. Mai 1846.

Der Magistrat.

2815.

Aufruf zur Wohlthätigkeit.

Die Stadt Kontopp im Grünberg'schen Kreise ist am 7ten d. Mts. von einem Brandunglück betroffen worden, wodurch 15 Wohnungen zerstört und 30 Familien ihres Obdaches und bei der großen Schnelligkeit, womit sich die Flammen verbreitet haben, ihrer Betten, Kleider und Handwerksgeräthe beraubt und an den Bettelstab gebracht worden sind.

Wir rufen die nie rastende Menschenfreundlichkeit der Bewohner hiesiger Stadt für diese Unglücklichen an und bitten, ihre milden Gaben dem Herrn Stadthauptkassenrendanten Wiegandt übergeben zu wollen.

Hirschberg, den 20. Juni 1846.

Der Magistrat.

2810.

Bekanntmachung.

Statutengemäß wird hierdurch bekannt gemacht, daß Herr Kaufmannsälteste Troll an Stelle des zum Rathsherrn erwählten Herrn Kaufmanns Vogt bei der hiesigen Sparkassendeputation als Mitglied eingetreten ist.

Hirschberg den 18. Juni 1846.

Der Magistrat.

2710.

Bekanntmachung.

Die Kirschobst-Nutzung auf der Straße nach Herrmannswaldau soll auf

den 29. huj., Vormittags 11 Uhr,

im Rathhause verpachtet werden, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Schönau, den 15. Juni 1846.

Der Magistrat.

2825.

Subhastations-Patent.

Zum Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 43 zu Boberröhrsdorf belegenen, dorfgerichtlich auf 60 Rthlr. abgeschätzten Gottfried Weihrich'schen Hauses, steht auf

den 3ten October c. Vormittags 11 Uhr

in dem Gerichts-Locale zu Boberröhrsdorf Termin an. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind in unserer Registratur einzusehen, die Kauf-Bedingungen sollen im Licitations-Termine festgestellt werden. Zugleich wird derjenige seinem Namen und Aufenthalte nach unbekannte Realinteressent vorgeladen, für welchen ohne Datum 20 Mark Kaufgelder eingetragen stehen.

Hermsdorf unterm Kynast, den 25ten Mai 1846.

Gräflich Schaffgotsch Standesherrl. Gericht.

2906.

Brettmühl-Verpachtung.

Die herrschaftliche Brettschneide-Mühle zu Schreiberhau, nebst Wohnhaus und Grasegarten, soll vom 1. Okt. c. ab anderweit auf drei Jahre verpachtet werden. Wir haben zu diesem Behuf einen Licitations-Termin auf

den 13. Juli c., Vormittags 10 Uhr,

in unserem Geschäfts-Local hieselbst anberaumt, und laden dazu kautionsfähige Pachtlustige mit dem Bemerken ein, daß die Pachtbedingungen täglich während der Amtsstunden hier eingesehen werden können.

Hermsdorf u. K., den 19. Juni 1846.

Reichsgräflich Schaffgotsch Freistandesherrl. Kameral-Amt.

2868. In der Zeit vom 5. bis 11. d. M. sind dem Topfwaarenhändler Carl Kühnt zu Ober-Berbisdorf, mittelst gewaltsamen Einbruchs folgende Sachen entwendet worden:

1) 25 Stück feines und 2 Stück gröberes bereits zubereitetes Linnengarn,
2) ein grün kattunener Frauenrock mit kalmankenem Futter,
3) 6 Pfund ungebrannter Kaffee,
4) schwarz geblumter Kattun zu einer Schürze,
5) ein schwarzgeblumtes kattunenes Halstuch,
6) ein Paar blaue Troddelstrümpfe,
7) mehrere kattunene Halstücher.

Wer über das Verbleiben der gestohlenen Sachen oder der Thäter Auskunft geben kann, wolle sich Behufs seiner Vernehmung baldigst entweder bei uns oder bei der nächsten Gerichtsobrigkeit melden. Kosten werden dadurch nicht verursacht. Auslagen werden erstattet. Vor dem Ankauf der gestohlenen Sachen wird gewarnt.

Hirschberg, den 22. Juni 1846.

Gerichts-Amt der Berbisdorfer Güter. Crusius.

2813.

Nothwendiger Verkauf.

Gerichts-Amt der Herrschaft Nimmersath.

Das sub Nr. 26 zu Streckenbach, Bolkenhainer Kreises, belegene, dem Joh. Gottfried Runge gehörige Freihaus, zu Folge der, nebst neuestem Hypothekenschein, in unserer Registratur und im Gerichts-Kretscham zu Streckenbach einzusehenden Taxe auf 100 Thlr. abgeschätzt, soll in termino

den 26. September c., Vormittags um 11 Uhr,

zu Schloß Nimmersath subhastirt werden.

2903.

Oeffentlicher Verkauf

beim Gerichts-Amt Heiland-Kauffung.

Das sub Nr. 25 zu Heiland-Kauffung, Schönauer Kreises, belegene, den Blümel'schen Erben gehörige Hofehaus, zufolge der nebst neuestem Hypothekenschein in unserer Registratur und im Gerichts-Kretscham zu Heiland-Kauffung einzusehenden Taxe auf 159 rtl. 1 sgr. 8 pf. abgeschätzt, soll in Termino

den 14. September Vormittags um 10 Uhr

zu Kanzelei Niemitz-Kauffung subhastirt werden.

2812.

Nothwendiger Verkauf.

Die Johann Gottfried Rohledersche Häuslerstelle No. 76 zu Nieder-Mauer, mit einem Garten von 1 Scheffel 12 Metzen Aussaat, ortsgerichtlich auf 130 rtl. abgeschätzt, soll auf den 31. Okt., früh 11 Uhr, öffentlich in der Gerichtscanzlei zu Lähnhaus verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen. Im Bietungstermine muß 1/10 der Taxe vom Meistbietenden als Caution erlegt werden.

Lähn, den 15. Juni 1846.

Gerichtsamt der Herrschaft Lähnhaus.

2863. Bekanntmachung.
Der Oel-Müller Heinrich Rosemann zu Johnsdorf beabsichtiget, einen Kanal aus der Dorfbach nach seiner Oel-Mühle zu leiten, um zum Betriebe derselben das nöthige Wasser zu gewinnen. Etwanige Einsprüche sind binnen 8 Tagen hier anzubringen. Dom. Johnsdorf, den 16. Juni 1846.
Hoffmann, Lieutenant.

2807. Subhastations-Patent.
Die zu Neu-Gebhardsdorf im Laubaner Kreise sub No. 39 gelegene, der minorennen Christiane Ernestine Bartsch gehörige und ortsgerichtlich auf 80 rtl. abgeschätzte Freihäuslerstelle, soll in termino
den 26. August d. J., Vormittags 10 Uhr,
an der Gerichtsstelle zu Gebhardsdorf freiwillig subhastirt werden.
Die Taxe, die Verkaufsbedingungen und der neueste Hypothekenschein können in unserer hiesigen Registratur eingesehen werden. Beerberg bei Marklissa, den 28. Mai 1846.
Das Gerichts-Amt der Herrschaft Gebhardsdorf.

2831. Subhastations-Patent.
Die zum Nachlaß des Gottlob Langer zu Mittel-Falkenhayn, Kreis Schönau, gehörige Gärtnerstelle Nr. 35, taxirt auf 950 rtl., soll
den 9. September c. von Vormittag 11 Uhr ab,
an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und besondere Verkaufsbedingungen sind in der Gerichtsregistratur, so wie im Gerichtskretscham zu Mittel-Falkenhayn einzusehen.
Das Gerichts-Amt Ober- und Mittel-Falkenhayn zu Schönau. Fälscher.

2905. Bleich-Verpachtung.
Die dem Dominio Greiffenstein gehörende Bleiche Nr. 4 bei Greiffenberg soll mit Term. Martini d. J. anderweit auf drei Jahre verpachtet werden. Zu dem Ende haben wir einen Licitationstermin auf
den 14. Juli c. Vormittags 10 Uhr,
in dem Schlosse zu Greiffenstein anberaumt, zu welchem pachtlustige und cautionsfähige Bieter eingeladen werden. Die Feststellung der Pachtbedingungen wird im Termine erfolgen.
Hermsdorf u. Kynast den 23. Juni 1846.
Reichsgräflich Schaffgotsch Freistandesherrl. Kameral-Amt.

Auctionen.

2840. Bekanntmachung.
Nächsten Montag, als den 29sten d. Mts., Nachmittags von 2 Uhr an, wird in hiesigem Armenhause eine Auction von gebrauchten Holzsachen, Betten, zuletzt auch 6 Medaillen, gegen baare Zahlung abgehalten werden.
Hirschberg, den 23. Juni 1846.
Die Armenhaus-Administration.

2897. In der Wilhelm Kretschmer'schen Auction werden Freitag, den 26sten d. Mts., Mittag von 2 Uhr an, die Handwerks-Gegenstände, als: Sägen, Beile, Feilen, drei große und mehrere kleine Waagebalken und dergl. zur Versteigerung kommen. Hirschberg, den 23. Juni 1846.
Steckel, Auctions-Commissar.

2899. Auction.
Künftigen 5. Juli, als Sonntag Nachmittag 1 Uhr, soll in Wernersdorf und zwar im freundlichen Hayn, eine Auction, bestehend in Meubles, Hausgeräthen, Porzelan, Glaswaaren, Kleidungsstücken u. dergl. gegen baare Zahlung abgehalten werden, wozu Kauflustige dorthin freundlichst eingeladen werden.

2831. Holz-Auction.
Freitag den 3. Juli, früh 9 Uhr, sollen in dem Walde zu Mittel-Langenöls eine bedeutende Anzahl kieferne und fichtene Brettklötzer, von verschiedenen Dimensionen meistbietend verkauft werden. Das Dominium.

2875. Auctions-Anzeige.
Sonntag den 28sten Juni sollen um 2 Uhr noch verkauft werden: Tücher, Schürzen, Commoden, Wäschschrank und mehrere andere Gegenstände, wozu ergebenst einladen
die Ortsgerichte.
Wernersdorf bei Warmbrunn.

2864. Auction.
Sonntag den 28. Juni d. J., Nachmittags von 3 Uhr ab,
sollen auf dem Vorwerkshofe zu Grüssau
Ein Reitpferd, (achtjährige Schimmelstute, auch als Einspänner brauchbar),
Zwei Stück Fohlen,
Ein fünfjähriger Bullen, großer Race,
Sechs Stück Ochsen,
Vier Stück Kühe,
Drei Stück Ziegen,
Sechzig Stück Schaafe, darunter mehrere Stähre,
gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige hierdurch einladen.
Grüssau den 20. Juni 1846.
Das Wirthschafts-Amt.

2838. Auctions-Anzeige.
Der Nachlaß des verstorbenen Arzt und Wundarzt Herrn Tschirn zu Neukirch, bestehend in Meubles, Kleidungsstücken, Betten, Kupfern und Bildern aller Art, wobei eine goldene Taschenuhr massiv mit goldner Kapsel und Kette in Edelsteinen gehend nebst dergleichen Ringe sich befindet, desgleichen eine bedeutende Bibliothek medizinisch-chirurgischer, größten Theils neuer, zum ärztlichen Fach nützlicher, gut gehaltener und in halben Franzband eingebundener Werke, nebst sämmtlichen zur ärztlichen Praxis gebräuchlichen Instrumenten, als: Verbinde-, Secir- u. Obductions-Bestecke 2c. soll im hiesigen Nieder-Gerichtskretscham
den 28. Juni c., Sonntag Nachmittag,
öffentlich gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden; wozu Kauflustige und Zahlungsfähige ergebenst eingeladen werden. Neukirch, den 16. Juni 1846.
Das Ortsgericht.

Pachtgesuch.

2820. Eine Fleischerei mit Schank und etwas Acker, zugleich ein Meßgut; oder eine andere Nahrung mit Acker an einem nahrhaften Orte werden zu pachten gesucht. Verpächter ähnlicher Besitzungen werden ersucht, in nächster Nr. des Boten Anzeige davon zu machen.

2842. Verbindlichster Dank.
Der Wohlthätigkeitssinn des Kaufmann Hartmann'schen Hauses ist hier noch im verehrten Andenken, und dieser lobenswerthe Sinn ist auch auf dessen Erben, den Kaufmann Herrn Endell und dessen verehrte Gattin, übergegangen. Mehrere Beweise liegen vor, daß die Letztern sich bei Kirche, Schule und bei der Gemeinde stets sehr wohlthätig bewiesen; und besonders haben Dieselben jetzt der Gemeinde Herischdorf eine nach neuerer Construction neu erbaute, kostspielige, fahrende Feuerspritze, als ein Bedürfniß der Gemeinde, geschenkt. Die Gemeinde erkennt dieses dem Gemeindewesen nützliche Geschenk mit dem herzlichsten Danke an, und wünscht den verehrten Gebern den reichlichsten Segen dafür; und wenn

euch von Seiten der verehrten Geber eine öffentliche Anerkennung und Danksagung verbeten wurde, so wollen wir durch diese Veröffentlichung keinesweges der Bescheidenheit Derselben zu nahe treten, sondern folgen nur dem Drange unserer dankerfüllten Herzen.

Herischdorf, den 19. Juni 1846.

Die Orts-Gerichte
im Namen der Gemeinde.

2839. **Danksagung.**

Allen hiesigen und auswärtigen Bekannten und Freunden, welche an der Beerdigung des praktischen Arzt und Wundarzt Herrn Tschiru zu Neukirch den 7. Juni uns Ihre Theilnahme bezeugt haben: sagen wir hiermit den wärmsten Dank, mit dem aufrichtig herzlichsten Wunsche, daß Sie Alle der allweise Vater vor ähnlichen trüben Erfahrungen bewahren möge!

Schweidnitz und Neukirch, den 16. Juni 1846.

Die Hinterbliebenen.

2887. Dank dem Herrn Capitain Groszmann, wie auch der ältern Bürger-Compagnie und dem Herrn Bezirksvorsteher Geier, welche für mich eine wohlthätige Sammlung veranstaltet haben. Es war mir eine willkommene Freude, und mein dreijähriges Leiden ward dadurch etwas gemindert. Gott lohne Sie dafür. J. G. Hübner.

2849. Dem Herrn Wundarzt Ritter in Giersdorf bei Löwenberg, welcher mich vom grauen Staare mit erwünschtem Erfolge geheilt hat, sage ich hiermit meinen wärmsten und aufrichtigsten Dank und wünsche, daß er zum Wohle der leidenden Menschheit noch recht lange segensreich wirken möge. Johanna Susanna Arnold.

Nieder-Görisseiffen, den 10. Juni 1846.

2876. Nicht zu übersehen!

Papier-Mühl-Verkauf oder Verpachtung.

Die ganz neu erbaute Papier-Mühle zu Buschvorwerk bei Schmiedeberg, welche sich nicht allein wegen herrlicher Lage, sondern auch in ihrer neuesten und best construirten Bauart auszeichnet, ist, nebst den dazu gehörigen, circa 40 Scheffeln Acker und Wiesen, sofort zu verkaufen, oder auch an Cautionsfähige zu verpachten. Die Wohnung, als sonstiger Gelaß hierzu, ist höchst anständig und geräumig, und sind die äußerst billigen Bedingungen unter portofreien Anfragen zu erfahren bei

M. J. Sachs und Söhne
in Hirschberg.

2896.

Etablissements-Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts als Steinmetzer etablirt habe, und empfehle ich mich zur Anfertigung für jede in dieses Fach einschlagende Arbeit, als: Denkmäler nach den geschmackvollsten und modernsten Zeichnungen, stehend und liegend, in Marmor, sowie in Sandstein mit guter Schrift. Taufsteine, Weihkessel Tisch- und Spiegel-Platten, Fußböden und Mosaik-Pflaster von Marmor; sowie überhaupt auch jede Bau-Arbeit mit übernommen wird, und verspreche bei reeller Bedienung die möglichst billigsten Preise. J. Buchmann, Steinmetzer; wohnhaft nahe der Zuckerraffinerie.

Hirschberg, den 23. Juni 1846.

Anzeigen vermischten Inhalts.

2894.

Commissorisches Allerlei.

Zu verkaufen: 1 Gasthof in einer der schönsten Hauptstädte Sachsens zu 20,000 rtl., mit 1000 rtl. Anzahlung, und können 19000 rtl. zu 4 % stehen bleiben; derselbe würde auch gegen einen kleineren in Schlesien, wo möglich mit Landwirthschaft, vertauscht werden.

1 Gasthof in einer der lebhaftesten Städte Schlesiens, für 8500 rtl., mit 500 rtl. Anzahlung.

1 Scholtisei mit 340 M. Arial, für 7500 rtl.

1 Erbscholtisei mit Gastwirthschaft, einer Mehlmühle, einer Brettschneidemühle, einer Fleischerei mit Schlachthaus, einer Bleiche mit Walke, einer Schmiede mit 2 Feuern und circa 160 Morgen Acker und Wiesen; außerdem noch einen Busch, für den Preis von 8500 rtl.

1 Vorwerk mit 200 Sack Aussaat, guter Boden, für 20000 rtl.

1 Gut mit 225 Morgen vom besten Boden 1ter Klasse, für 11000 rtl.

Häuser mit Handlungsgeschäften, welche gut rentiren.

1 Weinberg ausgezeichneter Weintragung mit Rittergutsgerechtigkeit, für 6000 rtl.

Außerdem Besitzungen aller Art.

Zu kaufen werden gesucht: 1 Rittergut zwischen Liegnitz und Frankfurt, welches einen Netto-Ertrag von 6 % Zinsen nachweiset für 40 — 80000 rtl.

Desgleichen eins mit viel Forst,
so wie zu tauschen: Rittergüter gegen andere Besitzungen und Hôtels in großen Städten gegen Güter
durch das Anfrage- und Adreß-Comptoir

Liegnitz im Juni. des Carl Hawliczek.

2846. **Wohnungs-Veränderung.**

Meine Wohnung habe ich jetzt in das Haus des Herrn Conditor Scholz auf der lichten Burggasse verlegt, welches ich hiermit ergebenst anzeige.

Hirschberg 20. Juni 1846. Th. Sachse, lith. Anstalt.

2577. Die Erhebung der Zinsen von schlesischen Pfandbriefen besorgt
H. Breslauer in Friedeberg a. Q.
Markt Nr. 15.

2880. Wegen Absterben meines Vaters rufe ich seine Privat-Gläubiger auf, sich in Monatsfrist mit hinreichendem Nachweis bei mir zu melden.

Seiffersdorf, den 22ten Juni 1846.

Beata Raubach, verehelichte Friebe.

2792.

COLONIA.

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Köln.

Grund-Capital: Drei Millionen Thaler.

Die unterzeichnete Special-Agentur beehrt sich, anzuzeigen, daß der Auszug aus dem Protocolle der sechsten General-Versammlung der Gesellschaft, aus welchem unter Anderem der Geschäfts- und Vermögensstand der Gesellschaft am Schlusse des vorigen Jahres zu ersehen, zur Mittheilung an Nachfragende ihr zugegangen ist, und hält sich zu geneigten Versicherungs-Anträgen empfohlen.

Hirschberg. **Fr. Lampert.** Tuchlaube Nr. 10.

2852. **Local-Veränderung.**

Von heute ab verlege ich mein bisher in No. 25 am Markte geführtes Specerey- und Schnittwaaren-Geschäft in mein eigenes Haus, No. 214, kleine Kirchgasse.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige machend, und zugleich für das bisher mir geschenkte Zutrauen dankend, bitte ich, man wolle auch in diesem neuen Locale das bisherige gütige Wohlwollen mir bewahren und fortsetzen, dessen ich mich durch die reellste Bedienung, wie durch die billigsten Preise mich ferner würdig zu machen bemühen werde. **J. E. Petzold.**

Friedeberg a. Q., den 19. Juni 1846.

2828. Der Rechenschaftsbericht der

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha

für 1845 ist erschienen und bei den Unterzeichneten unentgeltlich zu haben. Auf die darin dargelegten sehr befriedigenden Ergebnisse (13468 Versicherte, 21,570200 Thlr. Versicherungssumme und 4,312063 Thlr. Bankfonds) verweisend, laden zur Versicherung ein

Ernst Molle in Hirschberg.
J. F. Pohl in Landeshut.
F. H. Meude in Schmiedeberg.
Ziebig & Comp. in Waldenburg.

2891. Ein paar Mitleser zur Oder- und zur illustrirten Zeitung werden gesucht von J. Beyer.

2808. **Erinnerung.**

Beim vorjährigen Schulhaus-Neubau allhier besorgte ich, weil das benöthigte Wasser dazu gegen 700 Fuß weit aus dem Dorfbache unten im Thale geholt werden mußte, eilig dazu drei eichene Wasserfässer mit eisernen Reifen, als zwei Orhoftfässer, das dritte von 14 Eimern Gehalt. Wegen Mangel an baarem Gelde bestimmte ich deren anfänglichen Werth als Gratifikation für die beim Bau bethätigten Maurer- und Zimmergenossen zur gemeinschaftlichen Vertheilung mittelst Einziehung des Geldwerthes dafür. Die Spezial-Ueberweisung erfolgte von mir an den Maurer-Polir rc. M. Ein Böttcher hat diese Fässer, nach ihrem Gebrauche während des Baues, noch auf 4 Thlr. billig geschätzt. Mehrere Zimmerleute haben mich erst vorige Woche um die Gewähr ihres Antheiles angegangen; daher also nun diese Erinnerung an den M. zur Befriedigung gedachter Baugenossen vom

Schullehrer Fliegel in Merzdorf am Bober.

2641. Von Wien zurückgekehrt, habe ich mich nunmehr hierselbst niedergelassen.

Wüstewaltersdorf den 9. Juni 1846.

Dr. Treutler, practischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

2662. **Anzeige.**

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierselbst als praktischer Arzt, Wund- und Augenarzt niedergelassen habe.

Jauer im Juni 1846.

Dr. Speier.

Im Hause des Herrn Kaufmann Fuhrmann am Ringe.

2570. Seit dem 2. April 1846 erscheint zu Breslau im Selbstverlage der Expedition (Schubrücke Nr. 27) täglich (außer Montag) die

Allgemeine Oder-Zeitung.

Dieselbe ist der Mittheilung von politischen Neuigkeiten aller Länder, der Besprechung aller dem Gebiete der Politik, der Staatsverwaltung und der Tagesgeschichte, insbesondere der Culturgeschichte angehörenden Gegenstände und der Beurtheilung dahin einschlagender neuer Schriften gewidmet; sie

nimmt auch amtliche Bekanntmachungen der Behörden, wie Privatanzeigen auf. Abonement in Breslau vierteljährig 1 Rthlr. 7½ Sgr., auswärts bei den Königl. Postanstalten 1 Rthlr. 28 Sgr. 9 Pf. Insertionsgebühren für die Petitzeile 1 Silbergroschen.

Die neue Pränumeration bitten wir **noch vor dem 1. Juli** bei dem zunächst gelegenen Postamt zu bewirken.

2847. **Saure Kirschen=Verpachtung.**

Auf dem Dominio Armenruhe sollen auf künftigen Sonntag, als den 28. d. Mts., die sämmtlichen sauern Kirschen-Alleen (Nachmittags 3 Uhr) meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden beim Termine dargelegt und ladet dazu ein

Hoffmann, im Auftrage.

2811. **Zu verpachten**

sind noch zum 1. Juli oder 1. October d. J. die Ländereien zweier Rittergüter, Laubaner Kreises, von denen das eine 260 Morgen Äcker und 70 Morgen Wiesen, das andere 230 Morgen Äcker und 53 Morgen Wiesen, beide aber auserlesene Schaafheerden enthalten. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. des Boten.

2850. In Klein=Röhrsdorf ist die neugebaute und unweit der Straße gelegene Bäckerei, die einzige im Dorfe, sofort zu verpachten. Pachtlustige wollen sich beim Eigenthümer danach erkundigen, und zwar im Falle mündliche Unterredung gewünscht wird, Donnerstags und Sonntags.

2859. Ein Gasthof in einer Kreisstadt, dicht am Markt gelegen, ist zu verpachten. Auskunft giebt Herr Buchbinder Rudolph in Landeshut.

2629. **Zu verkaufen.**

Meine zu Grögersdorf, Gr. Glogauer Kreis, laudemialfreie Fleischerei an dem lebhaften Kirchendorfe Hochkirch, bin ich gesonnen, an ernstliche Käufer unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Die Wirthschaft besitzt:

1. Ein neues, ganz massives Wohngebäude, worin schöne Stuben, 2 gewölbte brandsichere Keller, so wie Fleisch- und Schlachtgewölbe.
2. Scheuer und Stallungen.
3. Ein großer Obst- und Gemüsegarten am Hause.
4. 28 Scheffel Ackerland, welches sehr nahe an der Wirthschaft belegen, die Saat in schönster Flur und eine reichliche Ernte zu gewärtigen ist.
5. Eine gute Wiese.
6. Das nöthige Inventarium.

Das Nähere bei C. Hirschstein in Hirschberg und bei H. Wallfisch in Raudten in Nieder=Schlesien.

2860. **Zu verkaufen.**

Wegen weit vorgerückten Alters, beabsichtigt der Besitzer einer Freistelle, im Bolkenhainer Kreise, dieselbe zu verkaufen; dieselbe bestehet aus einem ganz massiven Wohnhause, mit 7 ganz bequem und freundlichen Stuben, mehreren Kammern, drei großen Kellern, 2c. Stallung zu 8 Kühen, und Scheuer; alles im vorzüglichsten Bauzustande. Um das Haus herum befindet sich ein großer Grase=Garten mit veredelten Obstbäumen. Dazu gehören 25 Morgen Acker und Wiese im besten Stande. Ganz nahe bei dem Garten hat Besitzer 4 Morgen ganz gute Wiese, welche nicht leicht zurückgenommen werden wird, vom Dominio in Pacht, so daß bis jetzt 7 bis 8 Stück Kühe sehr gut ausgehalten worden sind. Sollte ein Käufer Pferde halten wollen, so ist auch am Orte die schönste Gelegenheit sich mit Fuhren dieselben zu erhalten. Uebrigens wird Besitzer die billigsten Bedingungen stellen, und die Expedition des Boten und Herr Rudolph in Landeshut die Güte haben, Selbstkäufern die Adresse des Besitzers mitzutheilen.

2613. **Ein im Jahre 1834 neu erbauter Kretscham**, in einem großen Kirchdorfe belegen, und wozu circa 24 Morgen Acker und 3 Morgen Wiese gehören, steht wegen Veränderung des Wohnorts des Besitzers, mit vollständigem lebenden und todten Inventario für den Preis von 1800 rtl. sofort zu verkaufen. Die näheren Bedingungen sind bei dem Besitzer, Johann Gottlob Scholtz in Ober=Samitz bei Hainau zu erfahren.

2552. **Verkauf einer zinsfreien Mühle**

neu und massiv erbaut und mit Flachwerk bedacht, mit zwei Mahl=, einem Spitzgange und zwei Graupen=Maschinen auf neuere Art eingerichtet, versehen, an einer sehr lebhaften Straße gelegen und mit immerwährenden hinlänglichem Wasser, selbst bei großer Dürre; mit einem mehr als vollständigen Inventario, alles im vorzüglichsten Zustande, circa 4 Morgen Acker incl. Wiese, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen.

Der Eigenthümer hat mich bevollmächtiget die Verkaufs-Unterhandlungen zu leiten, wobei noch bemerke, daß die Mühle in hiesiger Gegend ist und 3000 rtl. baare Anzahlung erfordert und ist das Weitere bei mir zu erfahren.

Freiburg den 3. Juni 1846.

Reuschel in Nr. 60 am Ringe.

2866. **Gasthof=Verkauf.**

Wegen Ableben meines Mannes bin ich entschlossen, den mir eigenthümlich zugehörigen Gasthof „zum goldnen Stern" in Lauban aus freier Hand zu verkaufen. Es gehört außer der reichlichen Stallung, noch eine ganz nahe gelegene Scheune die im guten Bauzustande sich befindet, sowie auch 34 Schfl. Preuß. Maaß Ackerland incl. Wiese und Garten dreischürig, dazu. Die Abgaben sind mäßig; die Lage dieses Gasthofes sowie des Ackers und dessen Qualität ist vortheilhaft. Auch wird die diesjährige Ernte mit überlassen.

Zu bemerken ist noch daß vom Eisenbahnhofe zu Kohlfurth aus bis Lauban die Straße unter Kurzem chaussirt werden soll, und kommt diese wie schon die Görlitz=Laubaner Chaussee bei genanntem Gasthof hart vorbei. Kauflustige werden ersucht sich wegen der Kaufbedingungen selbst an mich zu wenden.

Die verw. Gastwirth Kühn.

2867. **Verkauf.**

Der bei der Mahlmühle in Beerberg sich befindende Graupengang soll verkauft werden. Kauflustige erfahren das Nähere auf dem Comptoir der dasigen Fabrik.

Markliſſa, den 8. Juni 1846. C. L. Neuburger.

2644. **Beachtungswerth!**

Ein, in einer höchst romantischen Gegend, im Liegnitzer Kreise gelegenes Vorwerk, mit über 200 Morgen bestem Ackerlande (Weizenboden), gutem Viehbestande jeglicher Art, so wie einer eigenen Jagd und Fischerei, ist veränderungshalber bald zu verkaufen.

Das Nähere hierüber wird der Kaufmann Baumert in Liegnitz ernstlichen Selbstkäufern bei portofreier Anfrage gern ertheilen.

2620. Zu verkaufen ist die Reststelle des Gutes Nr. 66 zu Nieder=Schreibendorf, in der schönsten Gegend (mit dem besten Grasegarten) des Dorfes gelegen. Desgleichen, das von zierlicher Bauart, von Obstbäumen umgebene und so romantisch gelegene Wohnhaus Nr. 21 zu Ober=Schreibendorf, nebst Gemüse- und Grasegarten. Letzteres besonders als Ruhesitz für einen Pensionair geeignet. Das Nähere portofrei beim Besitzer dem Kaufmann Carl Heintzel.

2664. **Guts = Verkauf.**

Veränderungshalber bin ich gesonnen mein Freibauergut sub Nr. 8 zu Herzogswaldau, Kreis Jauer, aus freier Hand zu verkaufen. Zu demselben gehören circa 100 Morgen gutes Ackerland, (Weizenboden) etwas Busch und Wiesewachs, vollkommener guter Viehbestand; die Gebäude sind in gutem Bauzustande, mit einem schönen Obst= und Grasegarten umgeben. Das Nähere erfährt man bei mir selbst, ohne Einmischung eines Dritten.

Herzogswaldau im Juni 1846.

Gottfried Menzel, Freibauergutsbesitzer.

2654. Ein laudemienfreies Gut in hiesiger Gegend, mit neu und bequem erbauten massiven Gebäuden, 70 Scheffel Acker, größtentheils Boden erster Klasse, vollständigem lebenden und todten Inventario, 2000 rtl. Anzahlung, Stundung und Sicherung des Kaufgelderrestes, wird bei sonstigen acceptablen Bedingungen, und wegen Aenderung in den Familien=Verhältnissen, für 7000 rtl. verkauft und ist der Verkauf sofort abzuschließen durch

den Commissionair und Gerichtsschreiber Härtel zu Röchlitz bei Goldberg.

2816. Die von der zu Greiffenberg verstorbenen Frau Rathssenior Scholz, geborne Rost, nachgelassenen Grundstücke werden im Wege öffentlicher Licitation durch die Testamentsexecutoren dergestalt veräußert: daß in dem dortigen Conferenzzimmer der Herren Stadtverordneten

den 13. Juli d. J. Vormittags

ein Ackerstück, desgleichen ein Wiesenstück, ohnweit der Ziegelei bei der Hirschberger Straße;

Nachmittags ein Ackerstück an der Langenölser Straße, desgleichen drei Krautbeete ohnweit der Laubaner Straße;

den 14. ejusd. Vormittags

zwei Schoosdorfer Lehnackerstücke;

Nachmittags das Haus sub Nr. 91 auf der Kirchgasse;

den 15. ejusd. Vormittags

ein Gärtchen auf dem Berge, so wie ein Fischhälter;

früh von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an zu Ausgeboten kommen, welche resp. mit 12 und 6 Uhr geschlossen und spätere Gebote nicht angenommen werden.

Licitanten haben ihre Zahlungsfähigkeit entweder durch Erwerbungsinstrumente von Grundstücken nachzuweisen, oder durch angemessene Geldbeträge sicher zu stellen. Die weiteren Bedingungen, desgleichen Beschreibungen der bemerkten Realitäten nebst letztem Hypothekenschein, sind in dem Sessionszimmer Eines Wohllöblichen Magistrats, so wie bei dem Herrn Riemermeister Samuel Hunger zu Greiffenberg — vermittelst welchem die Grundstücke in Augenschein genommen werden können — und bei dem Herrn Gerichtsamtsactuar Stelzer zu Greiffenstein, zu gelegenen Zeiten einzusehen, auch von Letzterem gegen Berichtigung der Copialien Abschriften zu erhalten.

2622. Verkaufsanzeige. Wegen eingetretenen Umständen beabsichtige ich meine in hiesiger Gegend besitzenden verschiedenen Grundstücke, welche sich in jeder Hinsicht im besten Zustande befinden, aus freier Hand zu verkaufen, welches dem geehrten kauflustigen Publico mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht wird, daß diese Grundstücke zu jeder beliebigen Zeit in Augenschein genommen, den Käufern die billigsten und vortheilhaftesten Bedingungen gestellt, und mit denselben die Kauf=Contracte zu jeder Zeit ohne weitere Umstände abgeschlossen werden können.

Messersdorf, Kreis Lauban, den 6. Juni 1846.

Der herrschaftliche Revierförster Willhelm.

2853. **Verkauf einer Bäckerei.**

In einem belebten und volkreichen Dorfe ist veränderungshalber eine Bäckerei mit 7 Scheffel Boden, das Gebäude in gutem Bauzustande, bald und billig zu verkaufen. Das Nähere bei Franz coda zu Friedeberg a. Q.

2779. **Verkaufs = Anzeige.**

Der jetzige Inhaber des Schankhauses „zum freundlichen Hahn" nebst Bäckerei in Wernersdorf bei Warmbrunn ist Willens, dasselbe zu verkaufen und es ist hierzu ein Termin auf den 29. Juni Nachmittags 2 Uhr an Ort und Stelle angesetzt, wozu zahlungsfähige Kauflustige höflichst eingeladen werden.

2837. Veränderungshalber biete ich meine Nahrung sofort Kauflustigen an. Es gehören dazu 12 Schffl. bresl. Maaß Acker, unzertrennlich an der Wohnung anliegend, ein Obst- und Grasegarten, ein naher Brunnen, die Wohnung mit 2 Stuben, 1845 beinah neu erbaut, es haftet darauf ein Herbergs=Recht meiner Eltern mit sehr wenigem Ausgedinge, auch sonst sehr wenigen Abgaben für Staat, Herrschaft und Kommune, 700 rtl. bleiben stehen. Nutzkühe, Wagen und Ackerzeug incl. Erndte wird nach dem Uebereinkommen gewährt, und sind die Kaufbedingungen täglich bei mir einzusehen. Hohlstein, ohnweit Löwenberg, sub No. 45, sogenannte Grenzhäuser. Johann Gottlieb Hobberg.

2829. **Verkaufs = Anzeige.**

Wegen eingetretenen Umständen beabsichtige ich, meine Mühle nebst Mahl=, Spitzgang und Brettschneide zu verkaufen. Dazu gehören $7\frac{1}{2}$ Schffl. Acker und 4 Scheffel Wiesen; Kaufpreis 2500 rtl. Auskunft ertheilt auf portofreie schriftliche Anfragen der Buchdrucker Opitz in Jauer.

2823. **Haus = Verkauf.**

Die unterzeichneten Erben beabsichtigen das, an der Kirchgasse sub Nr. 16 zu Marklissa belegene, 3 Stock hohe, durchweg massiv gebaute Wohnhaus, worin sich 5 große und 2 kleine Wohnstuben, 3 Alkoven, geräumige Küche, Gewölbe, Keller, 2 Böden mit Kammern befinden, und zu welchem ein massiver Pferdestall für 2 Pferde, nebst den nöthigen Holzremisen gehören, meistbietend auf

den 12. Juli c. Nachmittags

in loco zu verkaufen. Die Bedingungen liegen in dem zu verkaufenden Hause zur Ansicht bereit und wird nur noch bemerkt, daß die Hälfte des Kaufgeldes, nach Belieben des Käufers, demselben zur ersten Hypothek gegen 4 Procent Zinsen kreditirt werden soll.

Ein Schreibsecretair, Speise= und Kleiderschränke, ein Sopha, eiserner Kessel, ein Paar Fossigleitern und ein Spazierschlitten nebst mehreren andern in die Wirthschaft gehörenden Gegenständen können bald und billig gekauft werden.

Marklissa den 19. Juni 1846.

Die Färber Lehmann'schen Erben.

2862. In einem Gebirgsdorfe nahe an einer Kreisstadt, ist eine Freistelle mit 9 Morgen Ackerland, und ein in gutem Baustande befindliches Wohngebäude nebst Scheuer, bei welchem auf 2 Kühe das ganze Jahr frei Futter, veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere beim Buchbinder E. Rudolph in Landeshut.

2904.

Haus = Verkauf.

Das auf dem katholischen Ringe sub Nr. 448. hierselbst belegene Gärtner Seifertsche Haus, welches 11 bewohnbare Stuben, eben so viel Kammern und Holzgelasse, zwei Böden, zwei Gewölbe ꝛc. enthält; soll nebst dem, im vorzüglich tragbarem Zustande sich befindendem Gemüsegarten, wegen Erbes=Auseinandersetzung, aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, verkauft werden. — Kaufgeneigte belieben das Nähere an sich nehmen zu wollen durch die betreffenden Erben.

Hirschberg, den 25. Juni 1846.

2673.

Verkaufs = Anzeige.

In der Kreisstadt Rawicz, welche 10,000 Einwohner zählt, der Sitz der Kreis= und Justiz=Behörde ist und eine Garnison besitzt, ist ein circa 4 Morgen großer Obst= und Gemüse=Garten aus freier Hand zu verkaufen, und zu Michaeli a. c. zu übernehmen. Derselbe ist mit den edelsten Obstbäumen besetzt, hat ein loyables Wohnhaus mit 3 Stuben, Küche und Keller, so wie auch Stallung für 2 Kühe. Da im ganzen Ort kein Gärtner ist, so dürfte ein fleißiger und geschickter Gärtner sich hier sehr leicht eine gute Existenz gründen, eben so aber auch etwanige Herrn Pensionairs sich einen angenehmen und dabei billigen Ruhepunkt sichern. Fester Kaufpreis 1600 Rthlr. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere bis Ende d. M. in Warmbrunn „zur Stadt Wien" später aber in Rawicz auf frankirte Briefe bei dem Eigenthümer Kaufmann Seidel.

2833.

Haus = Verkauf.

Meine mir eigenthümlich zugehörende Freistelle mit Obst= und Grasegarten, wie auch ohngefähr 5 Schffl. bresl. Maaß Acker und einer Wiese, bin ich Willens veränderungshalber sofort aus freier Hand zu verkaufen, wobei ich bemerke, daß unbedeutende Abgaben und Lasten darauf haften.

Schönwaldau, den 15. Juni 1846. Wittfrau Eckert.

2901. Der von uns fabrizirte, so beliebt gewordene fein präparirte Cacao=Thee ist jetzt stets vorräthig, so wie auch Hafer=Zucker und Malz=Syrup zu den billigsten Preisen.

E. Scholtz, lichte Burggasse.

2900. In der Königl. Salz=Niederlage zu Hirschberg wird zum Nutzen des Publikums das Salz im Einzelnen eben so billig, als solches nach dem Factorei=Preise im Ganzen abgelassen wird, verkauft (1½ Pfd. für 1 Sgr. 4 Pf.), und zwar in den Vormittagsstunden von 7 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1 bis 5 Uhr, an Sonn= und Festtagen aber nur früh von 7 bis 9 Uhr und von 11 bis 12 Uhr. Ausländisches Geld kann nicht angenommen werden. Sachs.

2890. Einem hohen Adel, hochzuverehrenden in= und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige: daß bei Unterzeichnetem alle Sorten Kutsch= und Plauenwagen auf Druck= und C=Federn, hölzernen und eisernen Achsen, jederzeit gefertigt werden; auch nimmt derselbe fortwährend Bestellungen an, unter der Versicherung: gute und dauerhafte Arbeit, schnelle Beförderung und die möglichst billigsten Preise stellend, und sind fortwährend Wagen vorräthig zum Verkauf; auch werden alle Reparatur=Arbeiten angenommen und schnell ausgeführt. Um recht viele Aufträge und geneiaten Zuspruch bittet

Müller, Schmiedemeister.

Schönau, im Juni 1846.

2889. Ein leichter, breitspuriger, mit eisernen Achsen versehener Jagd=Wagen, desgleichen eine sehr leichte Droschke, beide mit Verdeck, stehen billig zu verkaufen bei

M. J. Sachs & Söhne.

2869. **Tapeten** in den neuesten Desseins empfiehlt und tapezirt mit selbigen Zimmer von 6 rtl. an. **C. Ottersbach.**

2848. **Holz = Verkauf.**

Es sollen auf den 15. Juli, früh 8 Uhr, bei Ober=Ottendorf, auf dem Giesmannsdorfer Revier, 200 Klaftern Scheitholz öffentlich versteigert werden, woselbst die Kauf=Bedingungen noch eingesehen werden können. Revierf. Kärger.

Giesmannsdorf, den 2. Juni 1846.

2832. **Bretter = Verkauf.**

Bei dem Dominium Mittel=Langenöls liegen von jetzt ab eine bedeutende Auswahl kieferne und fichtene Bretter und Pfosten, von jeder Stärke zu zeitgemäßen Preisen zum Verkauf, und haben sich Kauflustige direkt an dasselbe zu wenden. Mittel=Langenöls, den 16. Juni 1846.

2553. ☞ **Billig zu verkaufen:** ☜

Eine elegante und leichte, wenig gebrauchte schmalspurige Chaise mit Vorderverdeck, ferner ein gebrauchter schmalspuriger grüner Plauenwagen mit zwei Ledersitzen. Das Nähere auf dem herrschaftlichen Hofe zu Nieder=Poischwitz bei Jauer.

2665. Die

Schnitt= und Modewaaren=Handlung von Carl August Schenk in Jauer,

am Getreidemarkt, Ring Nr. 292,

empfiehlt in reicher Auswahl, für Damen: glatte und façonnirte Seidenstoffe zu Brautkleidern; schwarze Mailänder Taffete; façonnirte Lama=Ombrées; façonnirte Thibets und Orleans; Mousseline de laine= und halbseidne Kleiderstoffe; bunte Batiste; Wiener und französische Umschlage=Tücher; Shawls und Sommer=Tücher, in Wolle und Seide; Cravatten=Tücher in beliebiger Größe; Sammt=Stolas; Handschuhe; Piqué=Röcke und Bettdecken ꝛc.; für Herren: Buckskins zu Beinkleidern; Sommerrockstoffe; die neuesten Westenstoffe, in Sammet, Seide und Piqué; Cravatten, Shawls und Tücher in Seide; Taschen=Tücher, in Seide und Cattun, zu den möglichst billigen Preisen.

2702. Sehr schöne, zarte und reingehaltene Rhein=Weine habe ich kürzlich wieder erhalten und erlasse die Flasche von 9, 10, 12, 15, 20 sgr. bis 2 rtl., im Faß billiger. Die Weine in Flaschen können nur in Kisten von 30 bis 100 Stück versandt werden.

D. Kauffmann in Landeshut.

2824. Bei dem Dominio Rudelstadt, Kr. Bolkenhain, ist ein kleines Brenn=Apparat, bestehend aus kupferner Blase mit messingnem Hahn, Huth und Schlangenröhr bald und billig gegen sofortige Bezahlung zu verkaufen.

2700. Ein gut erhaltener, 6octaviger Mahagoni=Flügel von Brodmann in Wien ist für den Preis von 60 rlt. zu verkaufen beim Gastwirth Lang im schwarzen Roß in Schmiedeberg.

2835. **Hüte** und **Mützen** in den neuesten Façons erhielt wiederum **A. Scholtz.**
Hirschberg. innere Schildauer-Str. No. 70.

2854. **Beschlagenes Bauholz**
ist jederzeit in Auswahl zu haben beim Zimmermstr. Scholz zu Friedeberg a. Q.

2834. Bei dem Dominium Schönwaldau stehen wiederum eine Anzahl Ferkel, von der bekannten ausgezeichneten Raçe, zum Verkauf. Solche können, da sie bereits abgesetzt sind, jederzeit abgeholt werden.
Schönwaldau, den 18. Juni 1846.
Das Wirthschafts-Amt.

2858. Torf-Verkauf.
In der Nähe der Ziskenmühle bei Arlau, Bunzlauer Kreises, werden von jetzt ab **400,000** gestrichener Torf, guter Qualität, à 1 rtl. 11 sgr. incl. Zählgeld, sowohl in kleinen, als großen Quantitäten verkauft. Die Anweisung erfolgt vom Torfmeister Finger und Rieselt.
Mochau, den 15. Juni 1846.

2826. **Promenaires, Markisen, Knicker,** Regen- und Sonnenschirme erhielt neue Sendung **H. Bruck.**

2809. 20 gute eichene Orhoft-Fässer sind zu verkaufen. Wo? besagt die Expedition des Boten.

2870. **Zum Verkauf, wie zum Verleihen auf jede beliebige Zeit stehen stets dauerhafte Leder-Coffer von 2 bis 6 rtl., sowie auch spanische Wände und Sopha bereit bei C. Ottersbach.**

2882. Ein noch ganz neuer, vollständiger Hand-Atlas der neueren Erdbeschreibung über alle Theile der Erde in 80 Blättern, herausgegeben von **Dr. K. Sohr,** ist noch unter dem Subscriptions-Preise zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Exped. d. B.

2804. Zu verkaufen
sind einige hundert Schock Runkelrüben-Pflanzen, à Schock 3 Pf., zu Buchwald Haus-Nr. 74.

2841. Unsere in Deutschland sowohl, als in Paris, Belgien, Holland, der Schweiz, Dänemark 2c. 2c. bereits rühmlichst bekannten, **von dem Königl. Geh. Sanitäts-Rathe & Stadt-Physikus Herrn Dr. Natorp in Berlin geprüften**

verbesserten Rheumatismus-Ableiter,

à Stück mit Gebrauchs-Anweisung 10 Sgr, stärkere 15 Sgr., gegen **chronische und acute Rheumatismen, nervöse Uebel & Congestionen,** als: Kopfgicht, Gesichts-, Zahn- und Halsschmerzen, Ohrenstechen, Asthma, Rücken- und Hüftweh, Greagra, Podagra, Chiragra, Gliederreißen, Paralysie, Krämpfe, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Rose und andere Entzündungen, Harthörigkeit 2c.,

sind in **Hirschberg bei Herrn Berthold Ludewig,**
dunkle Burggasse No. 182,
und in **Warmbrunn bei Herrn A. Schönfeld**

zu haben. Uns aller **schnöden Mittel** zur Empfehlung unserer **verbesserten Rheumatismus-Ableiter** enthaltend, und ohne uns das ein resp. Publikum **täuschende** Prädicat „alleinige Erfinder der Rheumatismus-Ableiter" unrechtmäßiger Weise anzumaßen, sind wir überzeugt, daß man **auch dort** durch die Wirkungen unserer verbesserten Rheumatismus-Ableiter zufrieden gestellt werden wird. — Nachstehend erlauben uns, eines den uns von überall zugehenden Anerkennungsschreiben, sowie ein Bruchstück aus einem Briefe unsers Hamburger Agenten zu veröffentlichen:

Euer Wohlgeboren ersuche ich hiermit ergebenst, für anliegenden 1 Rthlr. mir zwei Stück verbesserte Rheumatismus-Ableiter mit umgehender Post abermals gefälligst zuschicken zu wollen, indem ich von den jüngst mir überschickten Besserung spüre.

Patschkau, den 12. Juni 1846.

Der Einwohner **Johann Kobsch.**

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

— — — — — — und habe auch nach einer Insertion Ihrer Anonce im Altonaer Mercur bereits 21 Stück starke und 7 Stück gewöhnliche verkauft, und glaube ich nun wohl, daß dieses Mittel, welches sich bei einigen meiner Abnehmer wirklich bewährt hat, sich von selbst weiter empfehlen wird 2c. 2c.

H. W. Wallberg.

Ueberall, wo wir noch keine Niederlagen haben, errichten wir welche, besonders wo große Concurrenz ist, auf frankirte Meldungen.

Wilh. Mayer & Comp. in Breslau.

2873. Zwei gesunde starke Arbeits = Pferde sind zu verkaufen in dem Vorwerk Nr. 108 in Ober = Schmiedeberg.

2927.

Badehosen

empfiehlt

H. Bruck.

Geldverkehr.

2833. **15 bis 1600 Rthlr.** werden zur ungetrennten sichern Verleihung auf Ackergrundstücke zu Johanni c., oder auch sofort, und mehrere größere und kleinere Freistellen zum baldigen Verkauf, nachgewiesen durch

den Gerichtsschreiber Härtel in Röchlitz.

Personen finden Unterkommen.

2579. Ein mit guten Zeugnissen versehener und zum Waffengebrauch berechtigter Forstgehülfe findet Johanni d. J. bei dem städtischen Oberförster Radeck zu Lauban ein Unterkommen.

2836.

Malergehülfen

finden dauernde Beschäftigung beim

Maler Schütz in Warmbrunn.

Personen suchen Unterkommen.

2885. Ein tüchtiger Großschäfer mit den vorzüglichsten Empfehlungen, der auch eine bedeutende Caution legen kann, sucht zu Michaeli d. J. ein anderes Unterkommen. Das Nähere sagt der Commissionair Meyer in Hirschberg.

2902.

Zu vermiethen.

Für die Zeit vom 2. Oct. d. J. ab ist bei dem Justiz-Rathe Hälschner, im Hause No. 201 am Burgthore zu Hirschberg, eine Wohnung, bestehend aus drei Stuben, einer Alkove und dem nöthigen Nebengelasse zu vermiethen.

2843. In Nr. 30 am Ringe ist die erste Etage, bestehend in 7 Stuben, Boden, Küche, nebst Entrée, durch Ableben des Herrn General-Arzt Dr. Ebel, von Michaeli d. J. anderweitig zu vermiethen. Näheres bei S. Wallentin sen.

2672.

Zu vermiethen

und zu Michaelis zu beziehen sind in einem Hause am Markte, in freundlichster Lage, der erste und zweite Stock. Jeder enthält 4 Stuben, 3 Kabinets, Küche, Bedienten = Stube, nebst allem Zubehör, auch Stallung und Wagenplatz.

Auch ist in demselben Hause ein halbgedeckter, breitspuriger schöner Reisewagen und mehrere dem Fuhrwerk geeignete Gegenstände zu verkaufen.

Nachweisung ertheilt die Exped. d. Boten.

2888. Zu vermiethen ist in meinem Hause, Nr. 654 äußere Burggasse, ein Quartier, bestehend aus zwei neben einander liegenden Oberstuben, einer Küche, worin sich ein Koch= und Backofen befindet, nebst allem Zubehör und ist dasselbe zu Michaeli zu beziehen. Wittwe Bauer.

2863. Von Johanni ab sind zwei Oberstuben nebst Zubehör zu vermiethen bei

Wittwe Laubichler am Ober = Thor in Landeshut.

2818.

Betriebslokal zu vermiethen.

In meinem Hause sub Nro. 1 zu Harpersdorf bei Goldberg, neben der Kirche, ganz nahe an der Straße, ist die untere Etage veränderungshalber leer geworden und anderweitig zu vermiethen und zu Johanni d. J. wieder zu beziehen; dieselbe enthält 2 Stuben, ein Ladengewölbe, 2 Kammern, eine Küche mit Backofen, der mit einer Mundthüre und 4 Zügen versehen, nebst Kellergelaß und sonstigem Bedarf. Der Miethzins steht jährlich auf 24 Rthlr. fest. Bewerber haben sich zu melden bei dem Besitzer dieses Hauses:

Gottfried Kuttner in Harpersdorf.

2883. Lehrlings = Gesuch.

In einer Spezerei = und Material=Waaren=Handlung findet ein Knabe von rechtlichen Eltern, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, als Lehrling bald Unterkommen; wo? sagt der Commissionair Johannes Hutter in Hirschberg.

2822. Ein gebildeter, mit guten Schulkenntnissen versehener junger Mann, welcher die Landwirthschaft erlernen will, findet dazu bald Gelegenheit. Wo? sagt die Exped. des Boten.

2874. Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Sohn gebildeter Eltern findet in einem Linnen = und Producten = Geschäft, gegen billige Pension, ein Unterkommen als Lehrling. Wo? besagt die Expedition des Boten.

2647. Ein junger Mensch von rechtlichen, nicht ganz unbemittelten Aeltern, der da Lust hat sich dem Buchhandel zu widmen und die erforderlichen Kenntnisse dazu besitzt, kann unter annehmbaren Bedingungen sofort unterkommen. Bei wem und wo? sagt die Exped. des Boten.

Gefunden.

2884. Bekanntmachung.

Es hat sich am 18. Juni auf dem Felde des hiesigen Bauer Latzke ein junges Schwein vorgefunden. Der Eigenthümer kann solches gegen Erstattung der Futterkosten und Insertions=Gebühren in Empfang nehmen.

Gotschdorf den 22. Juni 1846. Ender, Gerichtsscholz.

2871. Ein braungefleckter und getigerter, reingemachter Hühnerhund hat sich zu mir gefunden; der rechtmäßige, sich legitimirende Eigenthümer kann denselben, gegen Erstattung der Insertions = Gebühren und Futterkosten, wieder erhalten von Joseph Pohl, Schankwirth bei der großen Buche.

Schmiedeberg, den 18. Juni 1846.

2830. Zwei seidne Regenschirme sind bei Unterzeichnetem stehen geblieben, und können gegen Erstattung der Insertionsgebühren von den rechtmäßigen Eigenthümern in Empfang genommen werden. Warmbrunn, den 15. Juni 1846.

Bruchmann im Hôtel de Prusse.

Verloren.

2872. **Am 21. d. Mts., Nachmittags, ist in Schmiedeberg, von dem Hause des Töpfermeisters Mörtschke ab bis zum Stetter'schen Hause, ein goldner Halsschmuck, mit Türkisen und ächten Perlen besetzt, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, solchen, gegen eine gute Belohnung, an den Ober=Grenz=Controlleur Flemming in Schmiedeberg abzugeben. Uebrigens wird vor dem Ankauf des Colliers gewarnt.**

2893. Der ehrliche Finder des II. Supplement-Bandes von Rinks Choralfreunde wird um dessen Rückgabe in der Exped. d. Boten gegen angemessenes Douceur höflichst gebeten.

Gestohlen.

2878. Dem Unterzeichneten ist in der Nacht vom 19. zum 20. d. Mts. von einer Maisch=Tonne ein ziemlich starker, 2 Zoll breiter eiserner Reifen gestohlen worden, und sichere ich Demjenigen, der mir den Dieb dergestalt nachweiset, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, eine Belohnung von 2 Thalern zu.

Maiwaldau, den 22. Juni 1846.

E. Pätzold, Brauermeister.

Einladungen.

2679. Seine bestens neu eingerichtete **Wein= und Frühstückstube** empfiehlt und bittet um zahlreichen Besuch **H. Hornig.**

2877. Donnerstag, als den 25. Juni, werde ich, bei günstiger Witterung, auf der Drachenburg das Johannis-Fest bei Illumination und Konzert-Musik abhalten, wozu ich meine verehrten Gäste freundlichst einlade. Tschirch.

2881. Einladung.

Zum Konzert und Abendbrodt auf Dienstag den 30. Juni ladet ergebenst ein

G. Dreißig im Landhause.

2898. Concert-Anzeige.

Von heute an wird alle Donnerstage im Kursaal Concert stattfinden, wozu ein hochgeehrtes Publikum hiermit ganz ergebenst eingeladen wird.

Untern andern Piecen kommt heute mit zur Aufführung „Melange", großes Potpourri von Lanner.

Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Warmbrunn den 25. Juni 1846.

Wilhelm Finger.

Gasthofbesitzer zum schwarzen Adler.

2845. Zum Scheibenschießen aus Pürschbüchsen kommenden Sonntag, Montag und Dienstag

auf der Josephinenhütte

ladet auf diesem Wege alle Freunde dieses Vergnügens ergebenst ein Joh. Richter, Gastwirth.

Josephinenhütte den 22. Juni 1846.

2886. Anzeige.

Auf mehrseitiges Verlangen werde ich ein großes Hirschschießen um Geld abhalten. Der Anfang desselben beginnt Montag den 29. Juni c. a. und endigt Mittwoch, als den 1. Juli.

1. Die Lage von 3 Schuß ist auf 10 1/2 Sgr. festgestellt, wovon 6 Pf. auf Pulver und kleine Unkosten abgehen.
2. Das Ziel ist 120 Schritt.
3. Jeder Schütze kann sich sein Gewehr nach Belieben mitbringen.
4. Die Auszirkelung geschieht mittelst Stichs, wo jeder gute Schuß gewinnen kann.

Alles Uebrige ist im Reglement in der Schießstätte zu ersehen. Da ich für die größte Bequemlichkeit in jeder Beziehung Sorge tragen werde, so ersuche ich die Herren Schützen und besonders die Herren Jagdliebhaber freundlichst mich recht zahlreich zu besuchen, da ich die feste Ueberzeugung habe, daß Niemand unbefriedigt davongehen wird.

Schmiedeberg im Juni 1846.

A. Burkhardt im Schießhause.

2879. Ergebenste Einladung.

Auf künftigen Sonntag, als den 28. Juni, ladet zu einem Nummer-Scheiben-Schießen aus Pürschbüchsen um Geld ganz ergebenst ein der Gastwirth Gottwald in Dittersbach bei Schmiedeberg.

2861. Sonntag, den 28. Juni a. c.,

großes Instrumental-Konzert

von dem neu organisirten Chor des Musik-Dirigent Herrn J. Schwarz zu Landeshut im Saale der Brauerei zu Wernersdorf. Um recht zahlreichen Besuch bittet, mit der Versicherung, daß für gute Getränke und prompte Bedienung gesorgt sein wird, Haude, Brauermeister.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, vom 20. Juni 1846.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour., 2 Mon.	—	139 1/6
Hamburg in Banco, à vista	150 11/12	-
dito dito 2 Mon.	—	149 1/6
London für 1 Pfd. St., 3 Mon.	—	6. 24 1/2
Wien - - - - - - - - 2 Mon.	102 2/3	—
Berlin - - - - - - - - à vista	100 1/6	—
dito - - - - - - - - 2 Mon.	—	99 1/12
Geld-Course.		
Holländ. Rand-Ducaten -		—
Kaiserl. Ducaten - - - -	96	—
Friedrichsd'or - - - - - - -	—	—
Louisd'or - - - - - - - - -	—	111 1/2
Polnisch Papier-Geld - -	-	95 2/3
WienerBanco-Noten à 150 Fl.	103 3/4	—
Effecten-Course.		
Staats-Schuldsch., 3 1/2 p. C.	96 7/12	—
Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl.	88	—
Gr.Herz. Pos. Pfandbr., 4 p.C.	103 1/4	—
dito dito dito 3 1/2 p.C.	94	—
Schles.Pf.v.1000Rtl., 3 1/2 p.C.	98 1/3	—
dito dt. 500 - 3 1/2 p.C.	98 1/3	—
dito Lit.B. 1000 - 4 p.C.	103 1/6	—
dito dito 500 - 4 p.C.	103 1/6	—
dito dito 500 - 3 1/2 p.C.	96 5/12	—
Disconto - - - - - - - - -	4	—

Actien-Course. Breslau, 20. Juni 1846.

Oberschl. Lit. A. - - - - - - 108 1/2 Br.
" " B. - - - - - - - 100 1/3 G.
" " Priorit. - - - - - - 100 Br.
Bresl.-Schweidn.-Freib. - - 103 1/2 G.
" " Priorit. 100 Br.
Ostrhein. Zus.-Sch. - - - - - 96 1/2 bez.
Niederschl. Märk. Zus.-Sch. 94 1/2 G.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. - - 100 1/4 G.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. 84 Br.
Fr.-Wilh.-Nordb.-Zus.-Sch. 84 1/4 G

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 18. Juni 1846.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	13	—	2	26	—	2	18	—	2	7	6	1	18	6
Mittler	3	—	—	2	13	—	2	16		2	4	—	1	18	—
Niedriger	2	23	—	2	10	—	2	14	—	2	—	—	1	17	6

Erbsen | Höchster | 2 | 18 | — | Mittler | 2 | 10 | —

Jauer, den 20 Juni 1846.

	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	4	—	2	24	—	2	17	-	2	5	—	1	13	—
Mittler	2	28	—	2	18	—	2	15	-	2	2	—	1	12	—
Niedriger	2	22	—	2	12	—	2	13	—	1	29	—	1	11	—

Gedruckt bei C. W. J. Krahn.